

Ergebnisse

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **88a (1986)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. ERGEBNISSE

3.1. UEBERBLICK

Das zentrale Ergebnis dieser Arbeit bildet die Vegetationskarte. Aus ihr wurden die Karten über den Naturschutzwert und über die landwirtschaftliche Ertragsleistung abgeleitet. Diese drei Karten liegen in farbiger Ausführung im Massstab 1:25'000 diesem Heft bei.

Die Vegetationskartierung umfasst 62 Einheiten, welche in zehn Gruppen zusammengefasst wurden (s.Tab. 7). Die Abbildungen 1-10 zeigen die geographische Verbreitung und die flächenmässige Ausdehnung dieser Gruppen im MaB-Testgebiet (Computerauszüge aus den digitalisierten Daten im Raster 50x50 m; reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 12.12.1984).

Auf der Vegetationskarte wird die Information der kartierten Flächen mit Farbe und Code wiedergegeben, wobei in der Regel eine Einheitengruppe durch dieselbe Farbe dargestellt ist. Diese bezieht sich immer auf die in der Fläche vorherrschende (bzw. allein vorkommende) Einheit. Mit dem Flächen-Code wird auf weitere, in der Fläche vorkommende Einheiten verwiesen (s. Legende der Karte).

3.2. KARTIERUNGSSCHLUESSEL UND SIGNATUREN

Für die Ansprache der Kartierungseinheiten wurden die nachfolgend aufgeführten elf Schlüssel verwendet. Die charakteristischen Artengruppen, auf denen sie basieren, erlauben die Rekonstruktion der auf der Vegetationskarte abstrahierten Informationen über die Pflanzendecke. Mittels 30 Signaturen wurden zusätzlich gewisse Besonderheiten festgehalten, welche ebenfalls nachfolgend genauer beschrieben werden.

3.2.1. Kartierungsschlüssel mit Artengruppen

Tabelle 8 gibt eine Uebersicht über die verwendeten Kartierungsschlüssel (I-XI). Aus ihr ist auch ersichtlich, zu welchen Kartierungseinheiten, bzw. anderen Kartierungsschlüsseln sie hinführen. Die Kartierungsschlüssel selber und ihre Artengruppen finden sich in den Tabellen 9-19 (Art-namen nach HESS et al. 1976-1980).

Tab. 7. Die Einheiten der Vegetationskartierung MaB-Davos

Table 7. Units of the vegetation map MaB-Davos

a) Wald und Gebüsch

- 1 Perlgras-Fichtenwald (Melico-Piceetum)
- 2 Ehrenpreis-Fichtenwald (Veronico latifoliae-Piceetum)
- 3 Torfmoos-Fichtenwald mit Wolligem Reitgras (Sphagno-Piceetum calamagrostietosum villosae)
- 4 Torfmoos-Fichtenwald mit Alpendost (Sphagno-Piceetum adenostyletosum alliariae)
- 5 Buntreitgras-Fichtenwald auf Silikat (Calamagrostidi variae-Piceetum)
- 6 Lärchen-Fichtenwald (Larici-Piceetum)
- 7 Lärchen-Arvenwald (Larici-Pinetum cembrae)
- 8 Erica-Bergföhrenwald auf Dolomit (Erico-Pinetum montanae)
- 9 Erica-Bergföhrenwald auf Serpentin (Erico-Pinetum montanae)
- 10 Torfmoos-Bergföhrenwald mit Fichte (Sphagno-Pinetum montanae)
- 11 Legföhrengebüsch auf Silikat (Erico-Pinion)
- 12 Legföhrengebüsch auf Dolomit (Erico-Pinion)
- 13 Legföhrengebüsch auf Serpentin (Erico-Pinion)
- 14 Grünerlengengebüsch (Alnetum viridis/Adenostvlo-Cicerbitetum)
- 15 Birken-Vogelbeeren-Pionierwald (Betula-Sorbus aucuparia Gesellschaft)

b) Zwergstrauch-, Spalierstrauch- und Hochgrasgesellschaften

- 16 Alpenrosen-Vaccinienbestände (Rhododendro-Vaccinietum)
- 17 Krähenbeeren-Vaccinienbestände (Empetro-Vaccinietum)
- 18 Reitgrasrasen (Calamagrostietum villosae)
- 19 Wacholder-Bärentraubenbestände, mittlere Ausbildung (Junipero-Arctostaphyletum)
- 20 Wacholder-Bäentraubenbestände, heidekrautreiche Ausbildung (Junipero-Arctostaphyletum callunetosum)
- 21 Alpenazaleen- und Krähenbeerenbestände mit Flechte (Cetrario-Loiseleurietum/Empetro-Vaccinietum cetrarietosum)

c) Feucht- und Nassstandorte

- 22 Braunseggen-Riedwiesen (Caricetum fuscae)
- 23 Davallseggen-Riedwiesen (Caricetum davallianae)
- 24 Haarbinsenmoore (Trichophoretum)
- 25 Bach- und Rieselfluren (Montio-Cardaminetalia/Caricion davallianae)

d) Fettwiesen

- 26 Fette Nasswiesen (Calthion)
- 27 Feuchte Goldhaferwiesen (Polygono-Trisetion)

- 28 Frische Goldhaferwiesen der Tallagen (Polygono-Trisetion)
- 29 Goldhaferwiesen im Uebergang zu den Hanglagen (Polygono-Trisetion)
- 30 Goldhaferwiesen der Hanglagen (Polygono-Trisetion)
- 31 Goldhaferwiesen der Ebenen höherer Lagen (Polygono-Trisetion)
- 32 Mutterreiche Goldhaferwiesen (Polygono-Trisetion)

e) **Subalpine Magerwiesen**

- 33 Wiesen saurer, nährstoffarmer Standorte (Nardion)
- 34 Wiesen saurer, wechsellückiger Standorte (Nardion)
- 35 Wiesen mittlerer Standorte (Nardion/Seslerion coeruleae/Caricion ferrugineae)
- 36 Wiesen basenreicher, nährstoffarmer Standorte (Seslerion coeruleae/Caricion ferrugineae)
- 37 Wiesen natürlich nährstoffreicher Standorte (Caricion ferrugineae/Polygono-Trisetion)

f) **Subalpine Weiden (ohne Dolomitstandorte) und Lägerfluren**

- 38 Fettweiden tieferer Lagen (Poion alpinae)
- 39 Fettweiden höherer Lagen (Poion alpinae)
- 40 Alpenblackenfluren (Rumicetum alpini)
- 41 Rasenschmielen- und Frauenmantelfluren (Alchemillo-Deschampsietum caespitosi)
- 42 Magerweiden tieferer Lagen (Nardion)
- 43 Magerweiden höherer Lagen (Nardion)

g) **Alpine Rasen auf saurem Silikat**

- 44 Krummseggen-Borstgrasrasen (Nardion)
- 45 Krummseggenrasen (Caricion curvulae)
- 46 Schneebodenvegetation (Salicetum herbaceae/Luzuletum spadiceae/Hygrocurvuletum/Polytrichetum sexangularis)
- 47 Magerrasen an verhältnismässig basenreichen Steilhängen (Festuco-Trifolietum thalii)
- 48 Magerrasen an warmen, teils basenreichen Hängen (Aveno-Nardetum/Festucetum halleri)
- 49 Nacktried-Rasen (Elynetum)

h) **Basiphile Magerweiden und alpine Rasen auf Dolomit**

- 50 Magerweiden auf relativ entwickelten Dolomitmöden (Seslerion coeruleae/Poion alpinae)
- 51 Blaugrasrasen (Seslerion coeruleae)
- 52 Polsterseggenrasen (Seslerion coeruleae, teils Caricetum firmae)
- 53 Schneebodenvegetation (Arabidion coeruleae)
- 54 Rostseggenrasen (Caricetum ferrugineae)

i) **Alpine Rasen auf Serpentin**

- 55 Rasen auf instabilen Böden und Rohböden
- 56 Rasen auf relativ entwickelten Böden

k) **Schutt- und Rohbodenvegetation**

- 57 Vegetation auf Silikatschutt (Androsacion alpinae)
- 58 Vegetation auf Silikatblockhalden
- 59 Vegetation auf Dolomitschutt und kalkreichem Silikatschutt (Thlaspeion rotundifolii/Androsacion alpinae)
- 60 Vegetation auf Dolomitblockhalden
- 61 Schutt- und Felsvegetation, rohes Gestein auf Serpentin
- 62 Rohes Silikatgestein; Firn

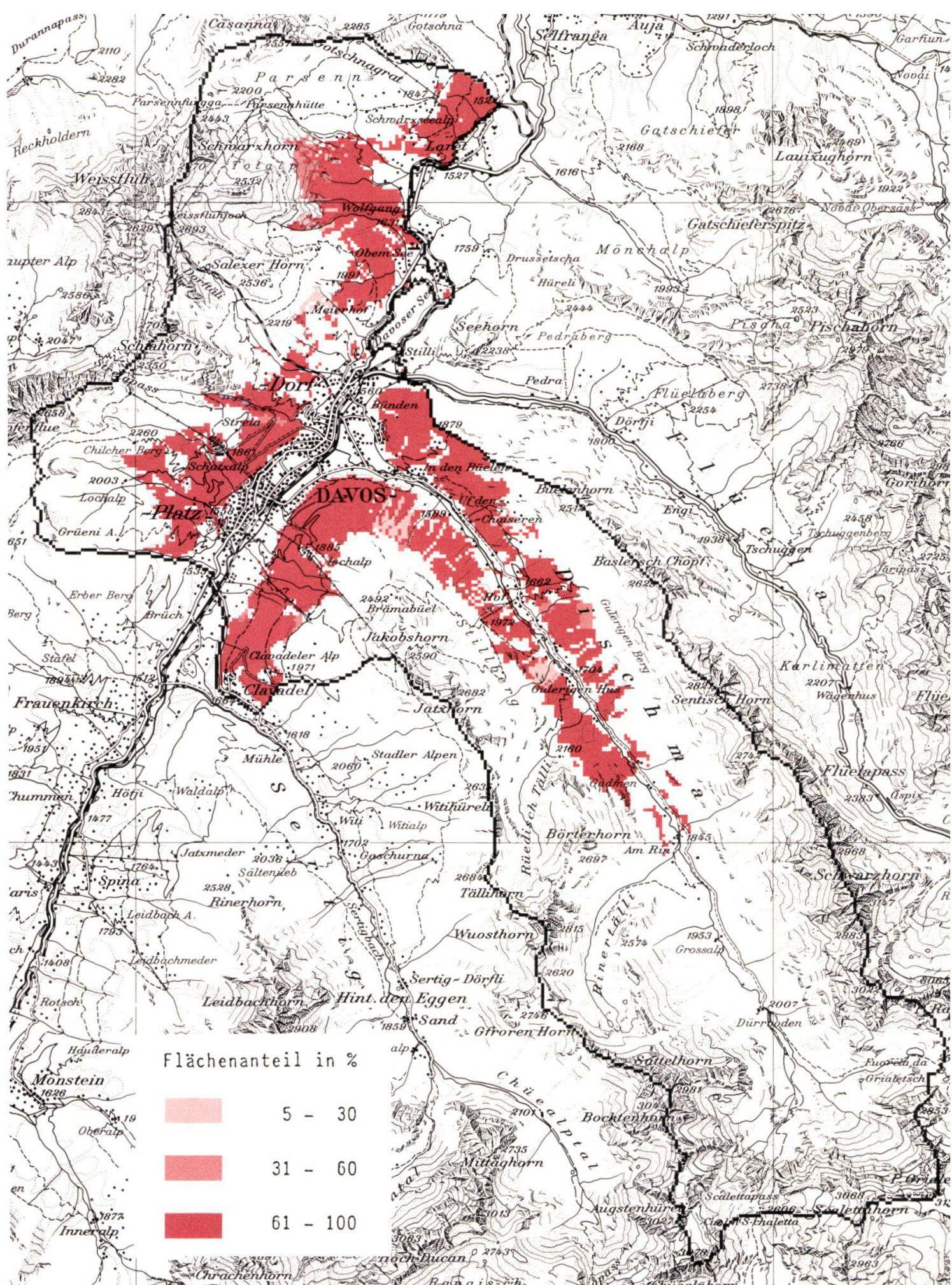


Abb. 1. Wald und Gebüsch, 1:100'000

Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 1622 ha oder 17.3%

Fig. 1. Forest and shrub, 1:100'000

Extent within the MaB-test area: 1622 ha or 17.3%

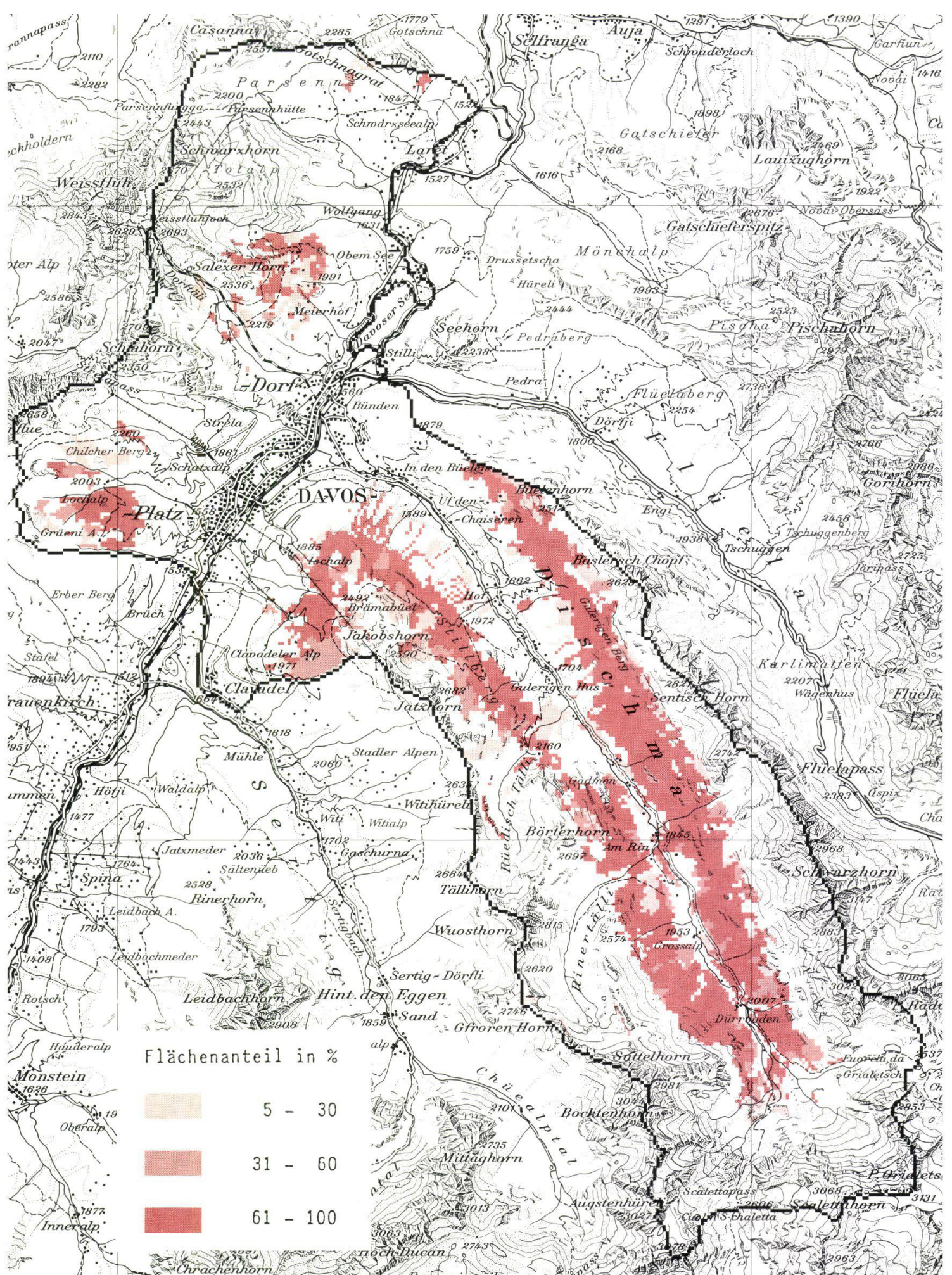


Abb. 2. Zwergstrauch- und Hochgrasgesellschaften, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 1598 ha oder 17.0%
 Fig. 2. Dwarf shrub and tall grass communities, 1:100'000
 Extent within the MaB-test area: 1598 ha or 17.0%

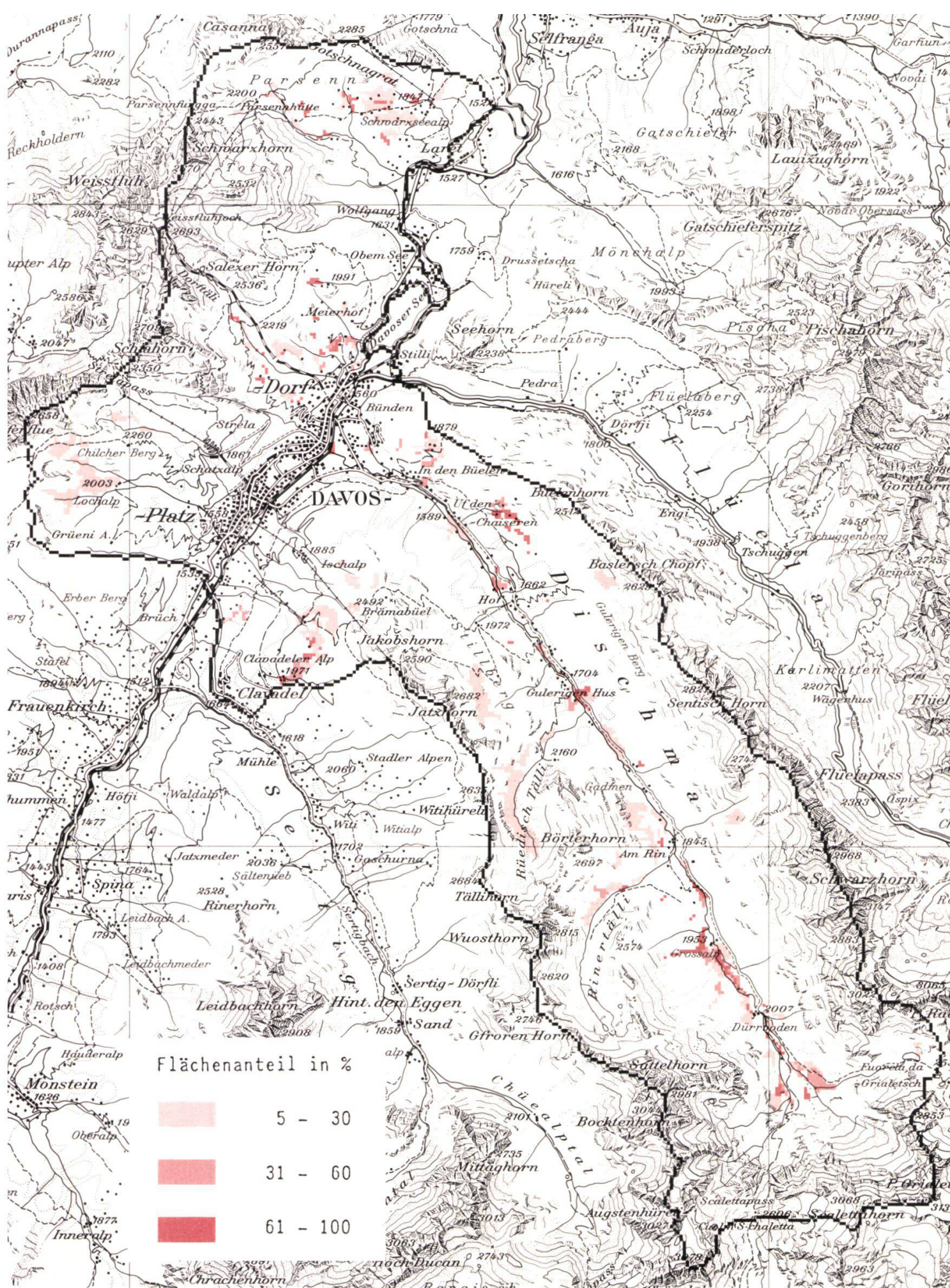


Abb. 3. Feucht- und Nassstandorte, 1:100'000

Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 134 ha oder 1.4%

Fig. 3. Vegetation of the moist and wet habitats, 1:100'000

Extent within the MaB-test area: 134 ha or 1.4%

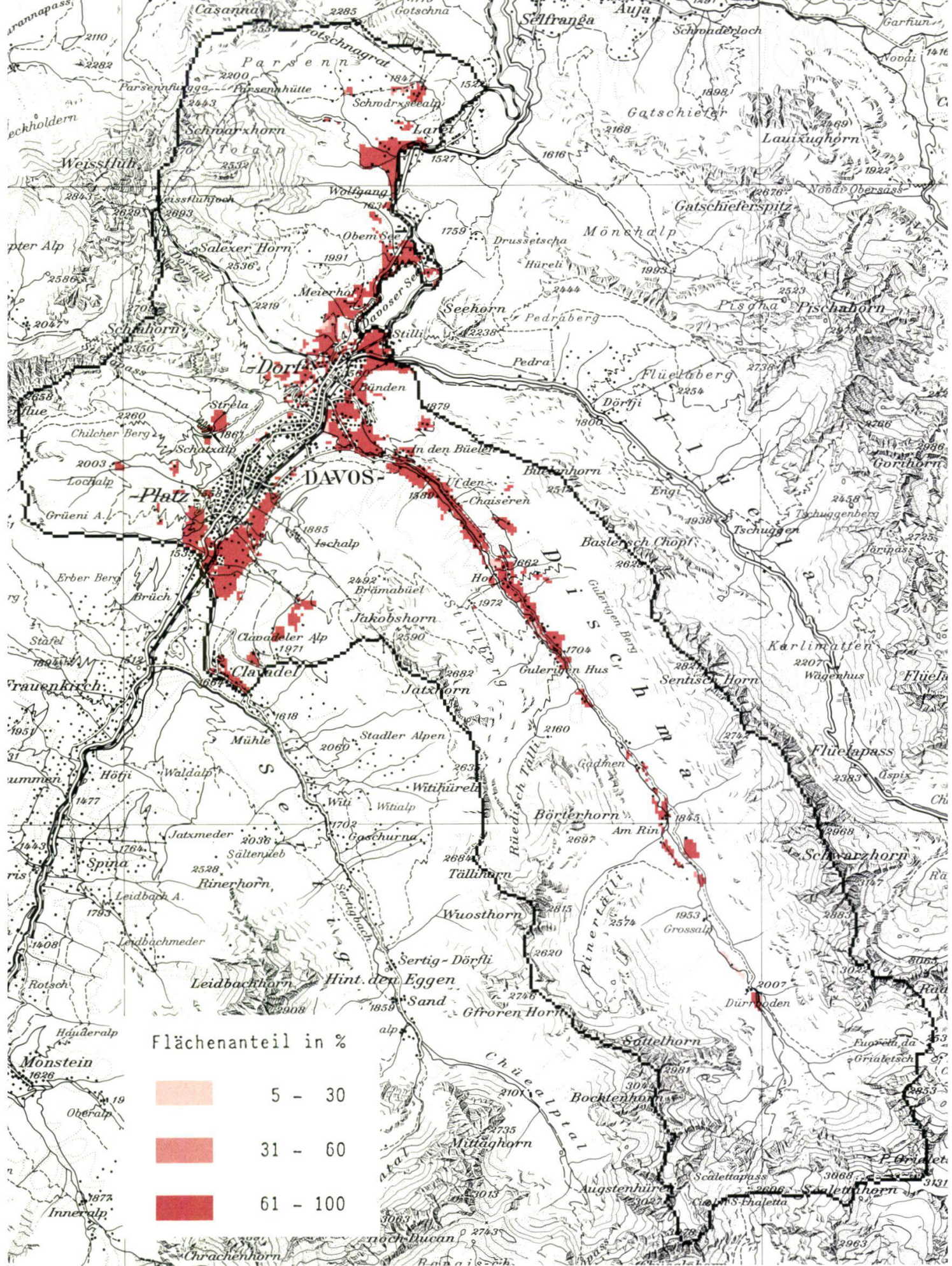


Abb. 4. Fettwiesen, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 507 ha oder 5.4%

Fig. 4. Fertilized grassland, 1:100'000
 Extent within the MaB-test area: 507 ha or 5.4%

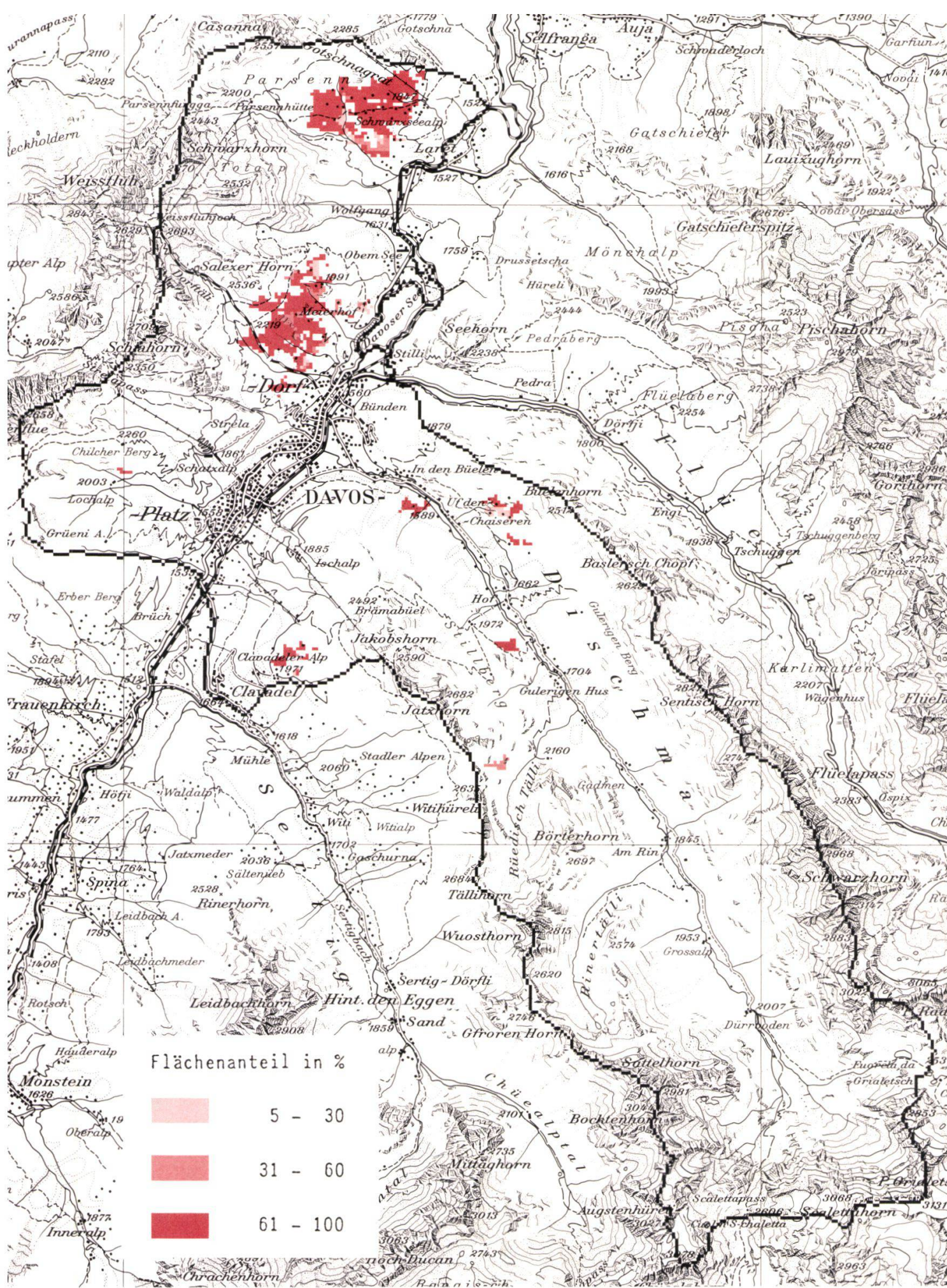


Abb. 5. Subalpine Magerwiesen, 1:100'000

Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 238 ha oder 2.5%

Fig. 5. Subalpine mowed grassland poor in nutrients, 1:100'000

Extent within the MaB-test area: 238 ha or 2.5%

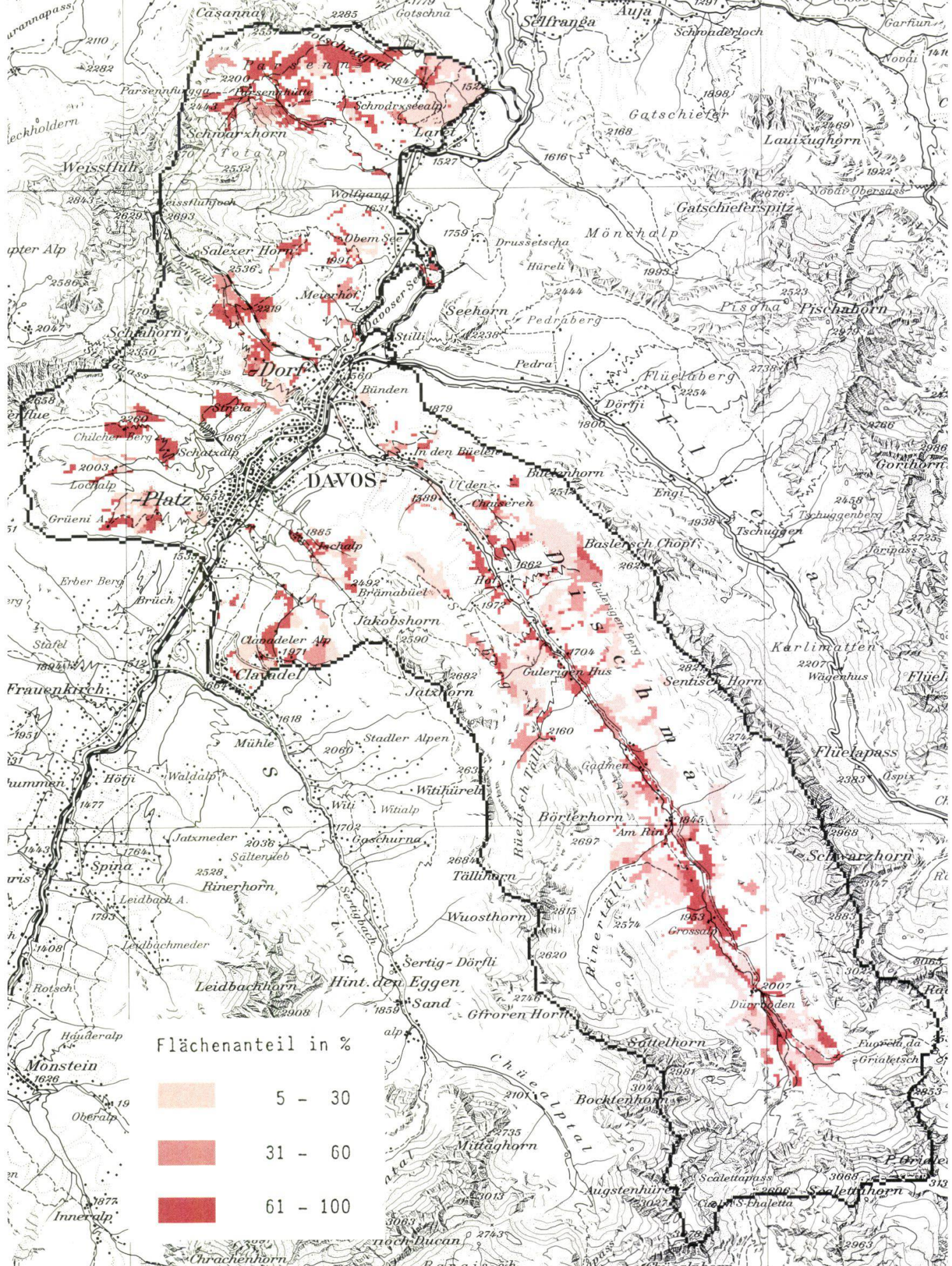


Abb. 6. Subalpine Weiden und Lägerfluren, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 707 ha oder 7.5%
 Fig. 6. Subalpine pastures and animal resting place vegetation
 Extent within the MaB-test area: 707 ha or 7.5%

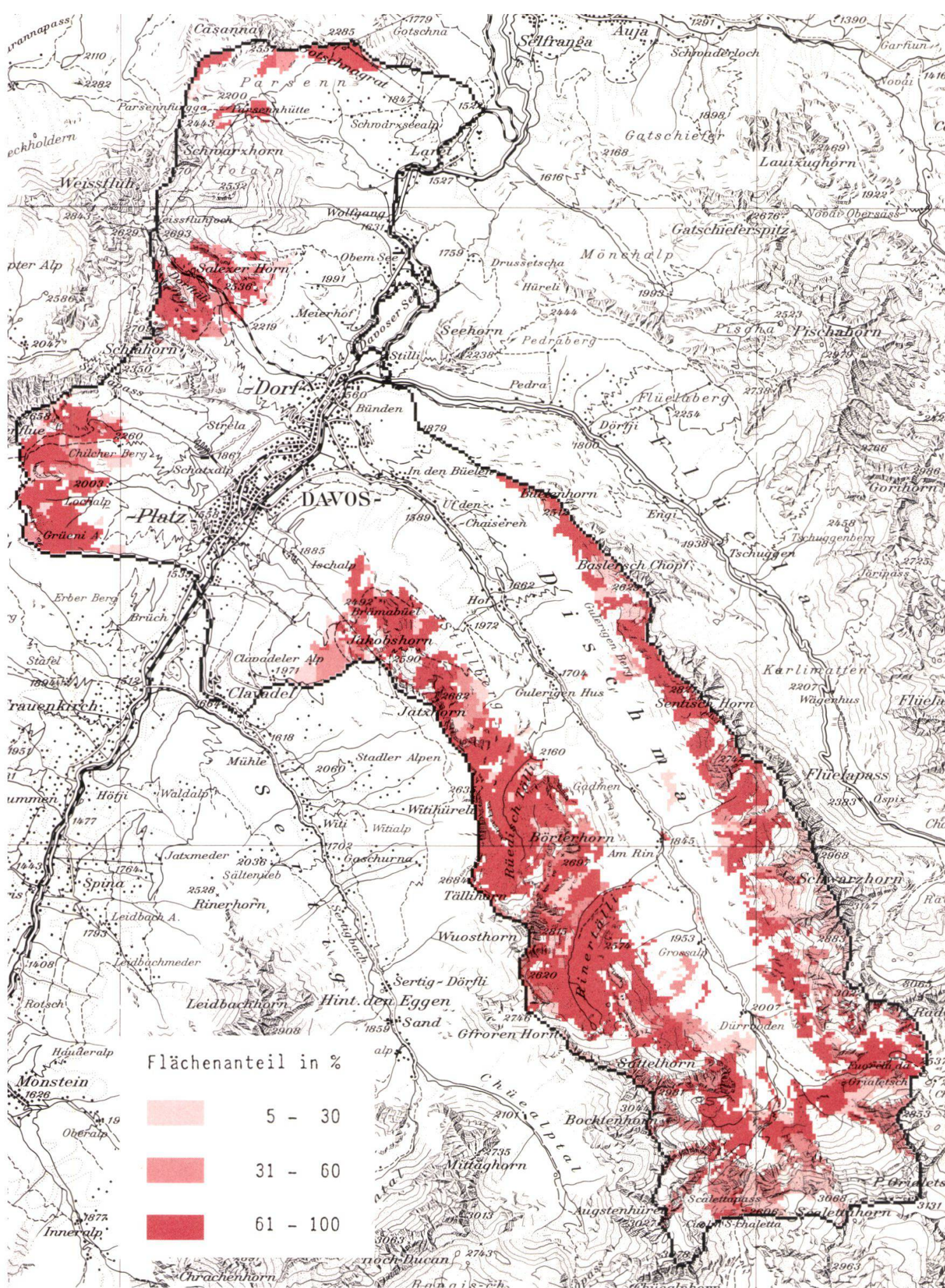


Abb. 7. Alpine Rasen auf saurem Silikat, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 1953 ha oder 20.8%
 Fig. 7. Alpine grassland on acidic silicate, 1:100'000
 Extent within the MaB-test area: 1953 ha or 20.8%

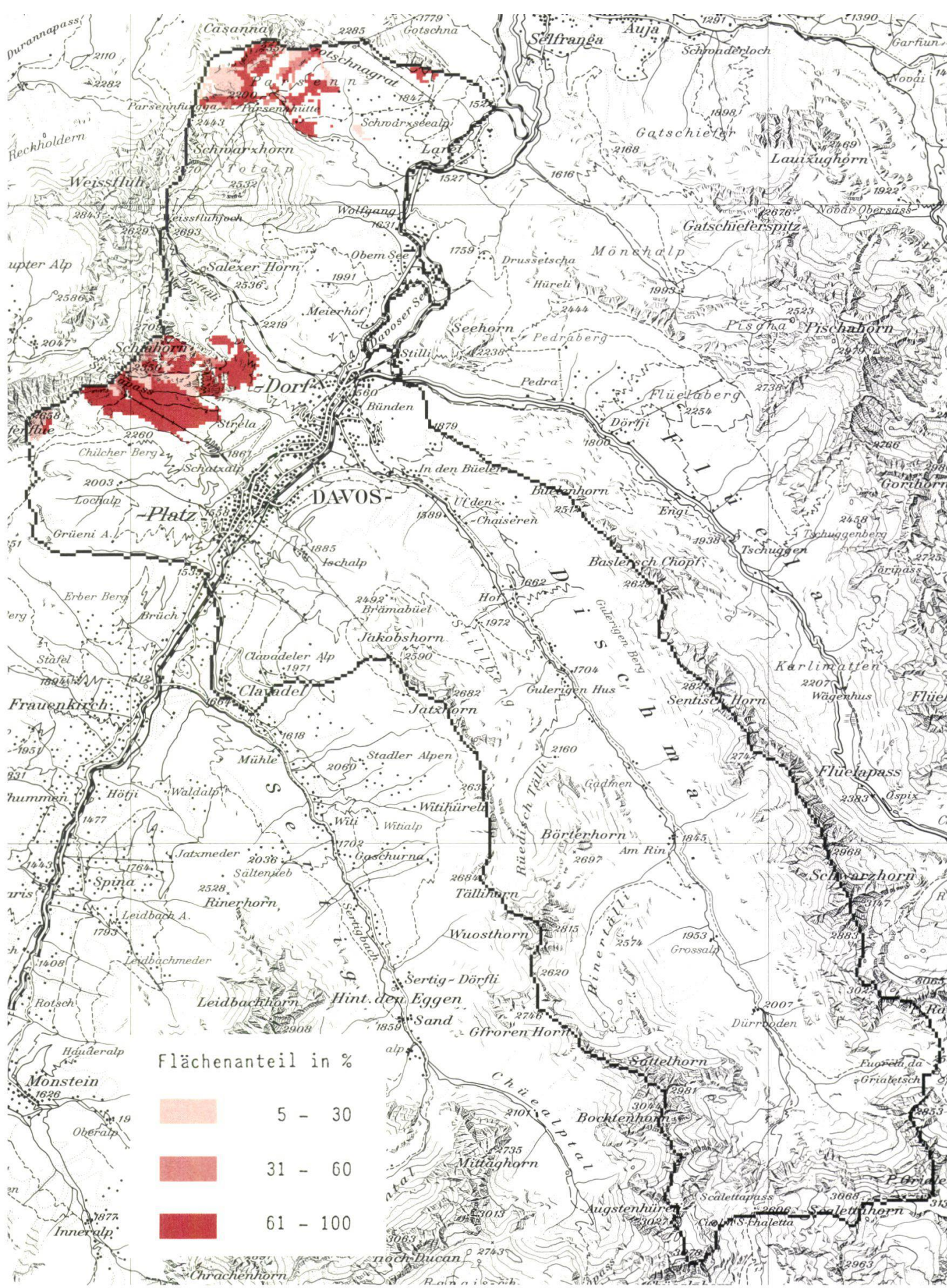


Abb. 8. Basiphile Magerweiden und alpine Rasen auf Dolomit, 1:100'000.
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 285 ha oder 3.0%
 Fig. 8. Basiphilous pastures poor in nutrients and alpine grassland on
 dolomite. Extent within the MaB-test area: 285 ha or 3.0%



Abb. 9. Alpine Rasen auf Serpentin, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 69 ha oder 0.7%

Fig. 9. Alpine grassland on serpentinite, 1:100'000
 Extent within the MaB-test area: 69 ha or 0.7%

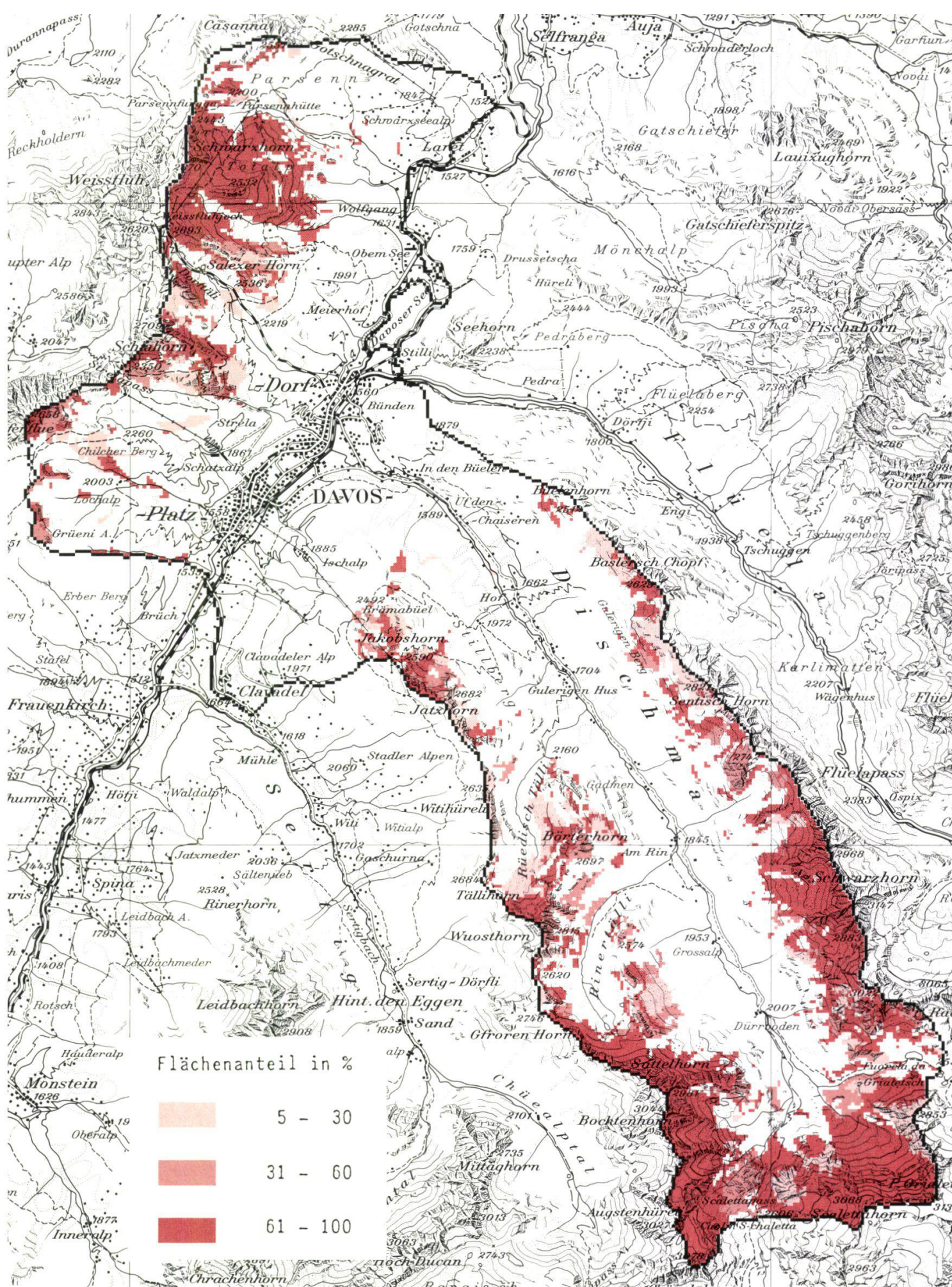


Abb. 10. Schutt- und Rohbodenvegetation, 1:100'000
 Ausdehnung im MaB-Testgebiet: 1957 ha oder 20.8%
 Fig. 10. Scree slopes and raw soil, 1:100'000
 Extent within the MaB-test area: 1957 ha or 20.8%

Tab. 8. Uebersicht der Kartierungsschlüssel
Table 8. List of the mapping keys

S c h l ü s s e l		vermittelt zu Einheit	
Nr.	Titel	bzw. Schlüssel	Seite
I	Wald und Gebüsch	1 - 15	40
II	Zwergstrauch-, Spalierstrauch- und naturnahe Hochgrasgesellschaften	16 - 21	42
III	Feucht- und Nassstandorte	22 - 25	43
IV	Subalpines Grünland	32; V, VI, VII	45
V	Fettwiesen	26 - 32	47
VI	Subalpine Magerwiesen	32 - 37	49
VII	Subalpine Weiden (ohne Dolomitstandorte) und Lägerfluren (mit Abgrenzung gegenüber den alpinen Rasen)	38 - 43; VIII, IX	51
VIII	Alpine Rasen auf saurem Silikat	44 - 49	54
IX	Basiphile Magerweiden und alpine Rasen auf Dolomit	50 - 54	56
X	Alpine Rasen auf Serpentin	55 + 56	57
XI	Schutt- und Rohbodenvegetation	57 - 62	58

Tab. 9. Schlüssel I: Wald und Gebüsch
Table 9. Key I: Forest and shrubs

Grossbuchstaben : Artengruppe stark vertreten
Kleinbuchstaben : Artengruppe schwach vertreten
Klammern: Die Einheiten 11 und 13 wurden nach dem Muttergestein getrennt. Ihre soziologische Trennbarkeit wurde nicht untersucht. Die Kombination der Artengruppen H, I und L ist nur für die Silikatbestände (Einheit 11) belegt (KLOETZLI 1980).

Capitals: group of species frequent
small letters: group of species rare
In brackets: The units 11 and 13 are distinguished only by the parent rock, but not phytosociologically. The occurrence of the groups of species H, I, and L is described only for unit 11 (siliceous unit; KLOETZLI 1980).

Arten- gruppe	Einheiten														
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	A														
B	b	B			b										
C	C		c			C	C								
D	D	D	D	D	D	D	D			D					
E		e	e	E	E									E	e
F			f	f						F					
G			G	G			g								
H			h			h	H		h		H		(H)	h	h
I							I				I		(I)		
J					J			J	J			j	(j)		
K			k					k	k			k	(k)		
L	L	L	L LN	L LN	l	L LS	L		L	L	L		(L)	l	l
Mutter- gestein:															
Silikat	si	SI	SI	SI	SI	SI	SI			SI	SI			SI	SI
Serpentin	SE		SE						SE				SE		
Dolomit								DO				DO		do	do

Artengruppen zu Schlüssel I

A	Melica nutans Hepatica nobilis Fragaria vesca	Carex digitata Viola silvatica Veronica officinalis
B	Dryopteris filix-mas Luzula pilosa Polygonatum verticillatum Lastrea Dryopteris	Prenanthes purpurea Blechnum spicant Athyrium filix-femina Veronica latifolia
C	Luzula nivea	Luzula nemorosa
D	Solidago virga-aurea Oxalis acetosella Majanthemum bifolium	Dryopteris spinulosa Lycopodium annotinum Pyrola uniflora
E	Adenostyles alliariae Cicerbita alpina Chaerophyllum villarsii	Viola biflora Lastrea robertiana (Alnus viridis)
F	Sphagnum sp.	
G	Listera cordata	Linnaea borealis (auch in Einheit 6)
H	Vaccinium gaultherioides Rhododendron ferrugineum Empetrum hermaphroditum	Arctostaphylos uva-ursi Lonicera coerulea
I	Pinus cembra Gentiana punctata	Leontodon helveticus
J	Calamagrostis varia	
K	Carex humilis Carex ferruginea Helianthemum grandiflorum Anthyllis vulneraria Carduus defloratus	Erica carnea Daphne striata Sesleria coerulea Prunella grandiflora Knautia silvatica
L	Vaccinium myrtillus Vaccinium vitis-idaea Calamagrostis villosa Melampyrum silvatica Luzula sieberi Homogyne alpina	Deschampsia flexuosa Hieracium murorum Pleurozium schreberi Hyclocomium splendens Dicranum scoparium und andere Moose

Zur Unterscheidung der Einheiten 3, 4 und 6 können die Mengenverhältnisse folgender Arten herangezogen werden:

- LN Vaccinium myrtillus > Vaccinium vitis-idaea
Hyclocomium splendens > Pleurozium schreberi
- LS Vaccinium vitis-idaea > Vaccinium myrtillus
Pleurozium schreberi > Hycocodium splendens

Tab. 10. Schlüssel II: Zwergstrauch-, Spalierstrauch- und naturnahe Hochgrasgesellschaften (nach der "systematischen Sammel-tabelle" von KUOCH 1970, welche eine ausführliche Artenliste enthält)

Table 10. Key II: Dwarf shrub, trailing dwarf shrub, and tall grass communities close to the natural state (after the detailed list of species by KUOCH 1970)

Zeichenerklärung - meaning of the symbols:

AA
 └ Stetigkeit - frequency
 └ mittlere Mächtigkeit - mean cover abundance

A hoch - high
 a mittel - medium
 + niedrig - low

Arten	Einheiten					
	16	17	18	19	20	21
Rhododendron ferrugineum	AA	aA	aA	aA	aA	aa
Juniperus nana	aa	+	+	AA	aA	+
Empetrum hermaphroditum	aA	AA	+	aA	aA	aA
Loiseleurea procumbens	aA	aA		aa	aa	AA
Calluna vulgaris	aa		+	aa	AA	+
Melampyrum pratense	aA	aA	+	aa	aA	
Melampyrum silvaticum	aA	+	aa	aa	aa	+
Calamagrostis villosa	aA	+	AA	aA	aA	
Arctostaphylos uva-ursi				aa	+	+
Vaccinium gaultherioides	AA	AA	aA	AA	aA	aA
Vaccinium myrtillus	AA	AA	aA	AA	aA	aA
Vaccinium vitis-idaea	aA	aA	aa	aA	aA	aA
Alectoria sp.						aA
Cladonia sp.	aA	aA	+	aa		aA
Cetraria sp.						aA
Veratrum lobelianum			aA			
Adenostyles alliariae	+		aA			
Peucedanum ostruthium			aa			
Rumex arifolius	+		aa	+	+	
Cicerbita alpina	+		aa			
Alnus viridis			aa			

Tab. 11. Schlüssel III: Feucht- und Nassstandorte
Table 11. Key III: Moist and wet habitats

Zeichenerklärung - meaning of symbols

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency

a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency

+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppe	Einheiten				
	22		23	24	25
	Typ	EU*			
A	A	a			
B	B	B	b	+	
C	c				
D	d	D	d	+	d
E	e		+		
F	+		+		f
G		G			
H			H		
I			I	i	i
K	+		K	k	+
L			L		
M			m		
N			n		
O				O	
P					P
Q					Q
R					r

*) EU: Signatur (s.S. 60-62)

Artengruppen Schlüssel III (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

A	Phleum commutatum Juncus filiformis	Epilobium nutans Drepanocladus exannulatus
B	Carex fusca Equisetum palustre Viola palustris	Carex stellulata Caltha palustris Pedicularis palustris
C	Poa supina	Cerastium trigynum
D	Juncus alpinus Agrostis stolonifera Deschampsia caespitosa	Ligusticum mutellina (Agrostis rupestris)

E	<i>Luzula sudetica</i> <i>Nardus stricta</i>	<i>Leontodon helveticus</i> <i>Arnica montana</i>
F	<i>Juncus triglumis</i> <i>Triglochin palustris</i>	<i>Heleocharis pauciflora</i>
G	<i>Geum rivale</i> <i>Cirsium helenioides</i> <i>Sanguisorba officinalis</i> <i>Trifolium badium</i>	<i>Ranunculus acer</i> s.l. <i>Poa trivialis</i> <i>Alopecurus pratensis</i> <i>Carex canescens</i>
H	<i>Carex davalliana</i> <i>Eriophorum latifolium</i> <i>Orchis alpestris</i>	<i>Drepanocladus intermedius</i> <i>Cratoneuron falcatum</i>
I	<i>Primula farinosa</i> <i>Tofieldia caliculata</i> <i>Equisetum variegatum</i> <i>Bellidiastrum michelii</i>	<i>Pinguicula alpina</i> <i>Bartsia alpina</i> <i>Primula integrifolia</i> <i>Pinguicula vulgaris</i>
K	<i>Carex panicea</i> <i>Potentilla erecta</i> <i>Carex flavella</i>	<i>Parnassia palustris</i> <i>Allium schoenoprasum</i>
L	<i>Prunella vulgaris</i> <i>Euphrasia montana</i> <i>Leontodon hispidus</i>	<i>Linum catharticum</i> <i>Rhinanthus minor</i>
M	<i>Sesleria coerulea</i> <i>Scabiosa lucida</i>	<i>Molinia coerulea</i>
N	<i>Carex pulicaris</i> <i>Blysmus compressus</i>	<i>Orchis maculata</i>
O	<i>Trichophorum caespitosum</i> <i>Carex pauciflora</i>	<i>Eriophorum vaginatum</i>
P	<i>Cranoteuron commutatum</i> <i>Mniobryum Wahlenbergii</i> <i>Bryum pseudotriquetrum</i> <i>Blindia acuta</i>	<i>Philonotis fontana</i> <i>Saxifraga stellaris</i> <i>Philonotis seriata</i>
Q	<i>Carex frigida</i> <i>Mnium punctatum</i> <i>Saxifraga aizoides</i> <i>Cirsium spinosissimum</i> <i>Cratoneuron filicinum</i>	<i>Epilobium alsinifolium</i> <i>Cardamine amara</i> <i>Brachythecium rivulare</i> <i>Arabis jacquinii</i>
R	<i>Dermatocarpon rivulorum</i>	<i>Hygrohypnum dilatatum</i>

Tab. 12. Schlüssel IV: Subalpines Grünland
Table 12. Key IV: Subalpine grassland

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppe	Schlüssel bzw. Einheiten				
	Fettwiesen V		Subalpine Magerwiesen VI	Fettweiden und Läger VII	Subalpine Magerweiden VII
	26-31	32			
A	A			+	
B	B			b	
C	C	C	+	C	+
D	d	D	+	d	+
E	+	E	e	e	+
F		F	F		
G		g	G	+	+
H			H		
I			I		I
K			K		k
L			l		l
M			m		m
N		N	N		N
O	+	+	O	+	O
P			P	P	p
Q	+			q	

Artengruppen Schlüssel IV (in Klammern wenig stete, aber treue Arten)

- | | | |
|---|---|---|
| A | Silene dioeca
Myosotis silvatica
Poa trivialis
Polygonum bistorta
Heracleum sphondylium
Chaerophyllum cicutaria
Peucedanum ostruthium | Chrysanthemum leucanthemum
Crepis blattarioides
Rhinanthus alectorolophus
(Tragopogon orientalis)
(Vicia cracca)
(Vicia sepium)
(Carduus personata) |
| B | Ranunculus acer s.l.
Dactylis glomerata
Carum carvi
Achillea millefolium
(Poa supina) | (Plantago lanceolata)
(Deschampsia caespitosa)
(Chaerophyllum villarsii)
(Rumex alpinus) |
| C | Trisetum flavescens
Rumex arifolius
Trifolium repens
Phleum alpinum | Veronica chamaedrys
Geranium silvaticum
Taraxacum officinale
(Poa chaixii) |

D	Ranunculus nemorosus Knautia silvatica	Silene vulgaris Leontodon hispidus
E	Trifolium badium Myosotis alpestris Crepis aurea	Ligusticum mutellina (Cerastium fontanum)
F	Festuca violacea Anemone narcissiflora Crepis pontana	Bartsia alpina (Pedicularis foliosa) (Luzula sieberi)
G	Pulsatilla sulphurea Anhyllis alpestris s.l. Phleum hirsutum Gentiana campestris Bellidiastrum michelii	(Dianthus superbus) (Crepis conzyfolia) (Luzula nemorosa) (Laserpitium halleri) (Linum catharticum)
H	Rhinanthus angustifolius Laserpitium latifolium Gymnadenia conopea	(Pedicularis tuberosa) (Platanthera bifolia)
I	Helictotrichon versicolor Leontodon helveticus Selaginella selaginoides	Vaccinium myrtillus Arnica montana
K	Hypochoeris uniflora Viola calcarata Nigritella nigra Vaccinium gaultherioides Thesium alpinum	Polygala chamaebuxus Erica carnea Hippocrepis comosa Carex montana
L	Carex ornithopoda Polygala alpestris Antennaria dioeca	Euphrasia montana Calluna vulgaris
M	Euphrasia minima Trifolium alpinum	Leucorchis albida Solidago alpestris
N	Homogyne alpina Geum montanum	Soldanella alpina
O	Gentiana kochiana Carex sempervirens Hieracium hoppeanum Carlina simplex Plantago alpina Plantago atrata	Nardus stricta Polygonum viviparum Helianthemum grandiflorum Luzula multiflora Campanula barbata
P	Briza media	Thymus polytrichus
Q	Ranunculus repens Cirsium spinosissimum Veronica tenella	Festuca pratensis ssp. megalostachys

Tab. 13. Schlüssel V: Fettwiesen
Table 13. Key V: Fertilized grassland

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppe	Einheiten						
	26	27	28	29	30	31	32
A	A	+					
B	B	B				b	
C							C
D					+		d
E				E	E		
F			+	f	F		
G				g	G	G	
H			+	h	H	h	H
I				+	I		+
K					k	+	K
L				+	l	+	
M					m		
N		N	N	N	N	n	
O	o	O	O	O	O	o	+
P		P	P	P	P	+	
Q		q	Q	Q	Q	+	
R		+	R	R	R		R
S		+	S	S	S	S	S
T	+	T	T	T	T	T	T

Artengruppen Schlüssel V (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

- | | | |
|---|--|--|
| A | <i>Caltha palustris</i>
<i>Cardamine amara</i>
<i>Geum rivale</i>
<i>Sanguisorba officinalis</i> | <i>Carex paniculata</i>
<i>Carex fusca</i>
<i>Acrocladium cuspidatum</i> |
| B | <i>Deschampsia caespitosa</i>
<i>Ranunculus aconitifolius</i> | (<i>Adenostyles alliariae</i>) |
| C | <i>Ligusticum mutellina</i>
<i>Festuca violacea</i>
<i>Crepis pontana</i>
<i>Soldanella alpina</i>
<i>Homogyne alpina</i>
<i>Luzula sieberi</i> | <i>Crepis aurea</i>
<i>Geum montanum</i>
<i>Bartsia alpina</i>
<i>Pedicularis foliosa</i>
<i>Anemone narcissiflora</i> |

D	Campanula barbata Plantago atrata Scabiosa lucida Phleum hirsutum Luzula multiflora	Hieracium hoppeanum Gentiana kochiana Plantago alpina Cerastium caespitosum Dianthus superbus
E	Heracleum sphondylium	
F	Achillea millefolium Viola tricolor	Crepis blattarioides
G	Chaerophyllum villarsii	Rhinanthus alectorolophus
H	Knautia silvatica Silene vulgaris Campanula scheuchzeri Phyteuma ovatum	Poa chaixii Festuca rubra Ranunculus nemorosus
I	Helictotrichon pubescens	Chrysanthemum leucanthemum
K	Potentilla aurea Phyteuma orbiculare Galium anisophyllum	Lotus corniculatus Trifolium badium Myosotis alpestris
L	Colchicum autumnale Plantago lanceolata	Tragopogon orientalis
M	Hypericum maculatum Silene nutans Satureja alpina	Centaurea alpestris Thymus polytrichus Briza media
N	Ranunculus acer s.l.*)	Silene dioeca
O	Polygonum bistorta Poa trivialis	Carum carvi Taraxacum officinale s.l.
P	Chaerophyllum cicutaria Peucedanum ostruthium	Poa supina Rumex alpinus
Q	Agrostis tenuis Dactylis glomerata	Myosotis silvatica
R	Veronica chamaedrys	Geranium silvaticum
S	Ranunculus montanus	Crocus albiflorus
T	Trifolium repens Rumex arifolius Trisetum flavescens	Phleum alpinum Trifolium pratense Anthoxanthum odoratum

*) Es kommen sowohl Ranunculus acer s.str. wie auch Uebergänge zu Ranunculus friesianus vor.

Tab. 14. Schlüssel VI: Subalpine Magerwiesen

Table 14. Key VI: Subalpine mowed grassland poor in nutrients

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppe	Einheiten								
	33	34	35		36		37		32
			Typ	BA*)	Typ	FE*)	Typ	BA*)	
A	+		+				A	A	A
B	B								
C	C						C		+
D	D	D	D						
E		E	e		+				
F	F	F	F	f	+		F	+	f
G	G	G	G	G	g	+	G		
H	h	h	H	H	H	H	H	H	+
I		I	I	I	I	I	I	I	i
K		+	K	K	K	K	k	k	
L			L	L	L	L		L	l
M			m	M	M			M	m
N			n	N	N	N			
O				o	O	O			
P				P	P	P		P	
Q				q	+	+		Q	+
R				+	R	R			
S				+	S				
T						T			
U								+	U

*) BA; FE: Signaturen (s.S. 60-62)

Artengruppen Schlüssel VI

A Ligusticum mutellina
Trifolium badium
Leontodon hispidus

Crepis aurea
Myosotis alpestris

B Hieracium alpinum
Gnaphalium norvegicum

Ranunculus pyrenaicus

C Cerastium fontanum
Agrostis rupestris

Gentiana punctata
Polytrichum juniperinum

D	<i>Crepis conycifolia</i> <i>Leucorchis albida</i>	<i>Euphrasia minima</i> <i>Trifolium alpinum</i>
E	<i>Luzula nemorosa</i> <i>Pedicularis tuberosa</i> <i>Laserpitium halleri</i>	<i>Vaccinium vitis-idaea</i> <i>Pulsatilla vernalis</i> <i>Calluna vulgaris</i>
F	<i>Hypochoeris uniflora</i> <i>Pulsatilla sulphurea</i>	<i>Leontodon helveticus</i>
G	<i>Vaccinium myrtillus</i> <i>Vaccinium gaultherioides</i> <i>Arnica montana</i>	<i>Helictotrichon versicolor</i> <i>Nardus stricta</i>
H	<i>Hieracium hoppeanum</i> <i>Carex sempervirens</i>	<i>Gentiana kochiana</i> <i>Rhinanthus angustifolius</i>
I	<i>Festuca violacea</i>	<i>Carlina simplex</i>
K	<i>Anemone narcissiflora</i>	<i>Anthyllis alpestris</i> s.l.
L	<i>Briza media</i>	<i>Helianthemum grandiflorum</i>
N	<i>Phleum hirsutum</i>	<i>Pimpinella major</i>
N	<i>Laserpitium latifolium</i> <i>Erica carnea</i>	<i>Scabiosa lucida</i> <i>Chrysanthemum adustum</i>
O	<i>Biscutella levigata</i> <i>Antennaria dioeca</i>	<i>Thymus polytrichus</i>
P	<i>Sesleria coerulea</i> <i>Globularia nudicaulis</i>	<i>Gentiana verna</i>
Q	<i>Campanula thyrsoides</i> <i>Parnassia palustris</i>	<i>Carex ferruginea</i>
R	<i>Trifolium montanum</i>	<i>Cirsium acaule</i>
S	<i>Potentilla grandiflora</i> <i>Satureja alpina</i>	<i>Plantago media</i> <i>Leontodon incanus</i>
T	<i>Molinia coerulea</i>	<i>Carex ericetorum</i>
U	<i>Trisetum flavescens</i> <i>Rumex arifolius</i> <i>Veronica chamaedrys</i>	<i>Trifolium repens</i> <i>Poa chaixii</i> <i>Phyteuma ovatum</i>

Tab. 15. Schlüssel VII: Subalpine Weiden (ohne Dolomitstandorte) und Lägerfluren (mit Abgrenzung gegenüber den alpinen Rasen)
 Table 15. Key VII: Subalpine pastures (without dolomite habitats) and animal resting-place vegetation (marked off the alpine grassland)

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
 a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
 + = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Arten- gruppen	Einheiten						alpine Rasen (Schlüssel)	
	38	39	40	41	42	43	VIII	IX
A	A			+				
B	B	b						
C	C	C	c	C				
D	d	+	+	D				
E	e	+	+	+				
F	f		F	F				
G	+	G	+					
H	H				H			
I	I				i			
K	k				k			
L	l	+			L	+		l
M	M	M	+		M			
N	n	n			n	+		
O	O	O			O	O	o	
P	p	P			P	P	P	p
Q	q	+			Q	Q	Q	
R		R		+	r	R	R	+
S					S	S	s	
T					t	T	T	
U					u	U	U	+
V						V	V	
W	+	+	w	w				
X	+	+		x				
Y	Y	Y	+	y	Y	Y	+	Y
Z1						+	Z1	
Z2							Z2	Z2
Z3							z3	Z3
Z4		+						Z4

Artengruppen Schlüssel VII (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

- A *Chaerophyllum villarsii* (*Crepis blattarioides*)
 Dactylis glomerata (*Silene nutans*)
 (*Veronica chamaedrys* (*Knautia silvatica*)
 (*Heracleum sphondylium*)

B	Ranunculus acer s.l. Trisetum flavescens	(Poa chaixii)
C	Rumex arifolius Alchemilla xanthochlora s.l.	Geranium silvaticum (Silene dioeca)
D	Polygonum bistorta	Deschampsia caespitosa
E	Taraxacum officinale s.l.	Myosotis silvatica s.l.
F	Rumex alpinus Poa supina	(Ranunculus aconitifolius) (Ranunculus repens)
G	Veronica tenella Trifolium badium	Sagina linnaei Veronica alpina
H	Agrostis tenuis Thymus polytrichus	Briza media
I	Plantago lanceolata Chrysanthemum leucanthemum	Helictotrichon pubescens
K	Carum carvi Arabis corymbiflora Ranunculus nemorosus Prunella vulgaris	Thesium pyrenaicum Satureja alpina Trifolium montanum Plantago media
L	Carlina simplex Plantago atrata Polygala alpestris Helianthemum grandiflorum	Polygala chamaebuxus Polygonum viviparum Carex montana
M	Leontodon hispidus Trifolium pratense	Galium anisophyllum Trifolium repens
N	Achillea millefolium Silene vulgaris	Cerastium caespitosum Phyteuma orbiculare
O	Poa alpina Luzula multiflora Campanula barbata Nardus stricta Lotus corniculatus	Campanula scheuchzeri Potentilla aurea Anthyllis alpestris s.l. Ranunculus montanus s.l.
P	Crocus albiflorus	Plantago alpina
Q	Hieracium Hoppeanum Carex sempervirens	Gentiana kochiana Phyteuma betonicifolium
R	Ligusticum mutellina Geum montanum	(Crepis aurea)
S	Homogyne alpina Vaccinium myrtillus Hypochoeris uniflora Leontodon helveticus	Euphrasia minima Soldanella alpina (Nigritella nigra) (Antennaria dioeca)

T	Arnica montana Helictotrichon versicolor Trifolium alpinum	Leucorchis albida Solidago alpestris
U	Viola calcarata Vaccinium gaultherioides	Selaginella selaginoides
V	Gnaphalium norvegicum Luzula spicata Soldanella pusilla Phyteuma hemisphaericum Chrysanthemum alpinum (Agrostis rupestris)	(Gentiana punctata) (Hieracium alpinum) (Ranunculus pyrenaicus) (Deschampsia flexuosa) (Gnaphalium supinum)
W	Senecio alpinus	Festuca pratensis
X	Peucedanum ostruthium	Cirsium spinosissimum
Y	Phleum alpinum	Festuca rubra
Z1	Carex curvula Sesleria disticha Juncus trifidus Senecio carniolicus Luzula spadicea Agrostis rupestris	(Luzula lutea) (Arenaria biflora) (Cardamine alpina) (Sibbaldia procumbens) (Saxifraga seguieri)
Z2	Salix herbacea Salix retusa	Taraxacum alpinum Elyna myosuroides
Z3	Festuca pumila Agrostis alpestris	(Saxifraga moschata)
Z4	Dryas octopetala Carex firma Draba aizoides Androsace chamaejasme Minuartia verna Aster alpinus	Sesleria coerulea Globularia nudicaulis Globularia cordifolia (Potentilla dubia) (Carex parviflora) (Saxifraga caesia)

Tab. 16. Schlüssel VIII: Alpine Rasen auf saurem Silikat
Table 16. Key VIII: Alpine grassland on acidic silicate

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppen	Einheiten					
	44	45	46	47	48	49
A	A	A	A		+	
B	B	B	b	+	B	B
C	c	C	c		c	+
D	D	+	d	D	D	D
E	E	+	E	E	E	+
F	F	+	f		F	
G	g		G	+	+	
H		H				H
I		I	+			
K	+		K	K		
L			l			
M				M	M	m
N				N	+	N
O				O	+	+
P				+	P	
Q				+		Q

Artengruppen Schlüssel VIII (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

A	Salix herbacea	Carex curvula
B	Helictotrichon versicolor Luzula lutea	Phyteuma hemisphaericum
C	Loiseleuria procumbens Cladonia sp.	(Senecio carniolicus)
D	Carex sempervirens Gentiana kochiana	Anthoxanthum alpinum Campanula scheuchzeri
E	Agrostis rupestris Leontodon helveticus Ligusticum mutellina	Potentilla aurea Geum montanum Nardus stricta
F	Vaccinium gaultherioides	Vaccinium myrtillus
G	Luzula spadicea Veronica alpina	Gnaphalium supinum

H	Sesleria disticha Ligusticum mutellinoides	(Silene exscapa)
I	Phyteuma globulariifolium Minuartia sedoides	Alectoria ochroleuca Thamnolia vermicularis
K	Plantago alpina	(Cirsium spinosissimum)
L	Taraxacum alpinum Arenaria biflora Cardamine alpina	Sedum alpestre Sibbaldia procumbens
M	Leontodon hispidus Festuca violacea Soldanella alpina	Galium anisophyllum Gentiana campestris
N	Elyna myosuroides Festuca pumila	Tortella tortuosa
O	Viola calcarata Trifolium thalii Plantago atrata Cerastium strictum	Trifolium nivale Trifolium badium Gentiana nivalis (Scabiosa lucida)
P	Calluna vulgaris Deschampsia flexuosa Daphne striata Hieracium hoppeanum Antennaria dioeca	Solidago alpina Pulsatilla vernalis Pulsatilla sulphurea (Hypochoeris uniflora) (Polygala chamaebuxus)
Q	Erigeron uniflorus Androsace chamaejasme Lloydia serotina	Antennaria carpatica (Dianthus glacialis) (Artemisia genipi)

Tab. 17. Schlüssel IX: Basiphile Magerweiden und alpine Rasen auf Dolomit

Table 17. Key IX: Basiphilous pastures poor in nutrients and alpine grassland on dolomite

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
 a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
 + = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppen	Einheiten				
	50	51	52	53	54
A	A				
B	B	b			
C	C	C	+		
D	D	D	D		
E	+	E	+		
F	F	F	F	f	
G	g	G	G	g	
H	H	H	H	H	H
I	I	i	I	I	i
K	+				K
L	L	l			L
M	M	+		M	+
N	+			N	
O			o	O	
P		P	P	P	

Artengruppen Schlüssel IX (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

- | | | |
|---|---|--|
| A | Plantago atrata
Potentilla dubia | Plantago alpina |
| B | Hippocrepis communis
Senecio doronicum | Sempervivum alpinum |
| C | Thesium alpinum
Carex ornithopoda | Polygala alpestris
Nigritella nigra |
| D | Daphne striata
Polygala chamaebuxus | Globularia cordifolia |
| E | Erica carnea | Aster alpinus |
| F | Helianthemum alpestre
Gentiana clusii | Gentiana campestris
Agrostis alpina |

G	Dryas octopetala Carex firma	Androsace chamaejasme
H	Anthyllis alpestris Bellidiastrum michelii Carex sempervirens	Sesleria coerulea Polygonum viviparum Hieracium bifidum
I	Ligusticum mutellina Viola calcarata	Soldanella alpina
K	Parnassia palustris Pulsatilla sulphurea Astragalus frigidus Carduus defloratus	Pimpinella major Knautia silvatica Pedicularis foliosa
L	Carex ferruginea Lotus alpinus	Festuca violacea
M	Gnaphalium hoppeanum Saxifraga moschata Euphrasia minima	Veronica aphylla Poa alpina
N	Achillea atrata Erigeron uniflorus Festuca rupicaprina	Taraxacum alpinum (Moehringia ciliata) (Arabis coerulea)
O	Ranunculus alpestris Hutchinsia alpina	Saxifraga aizoides
P	Campanula cochleariifolia Crepis jacquinii	Saxifraga caesia

Tab. 18. Schlüssel X: Alpine Rasen auf Serpentin
Table 18. Key X: Alpine grassland on serpentine

A = Artengruppe stark vertreten - group of species with high frequency
a = Artengruppe mittel vertreten - group of species with mean frequency
+ = Artengruppe schwach vertreten - group of species with low frequency

Artengruppen	Einheiten	
	55	56
A	A	
B	B	b
C	c	C
D		D

Artengruppen Schlüssel X (in Klammern: wenig stete, aber treue Arten)

- | | | |
|---|--|---|
| A | Linaria alpina
Hutchinsia alpina
Saxifraga stellaris
Moehringia ciliata
Taraxacum alpinum
Achillea atrata | Veronica alpina
Leontodon hyoseroides
Campanula cochleariifolia
(Gnaphalium supinum)
(Arenaria biflora) |
| B | Silene willdenowii
Cerastium latifolium
Juncus trifidus | Luzula lutea
Homogyne alpina
Soldanella alpina |
| C | Minuartia verna
Festuca pumila
Minuartia sedoides
Campanula scheuchzeri | Silene acaulis
Viola calcarata
Thymus polytrichus
Biscutella levigata |
| D | Gentiana kochiana
Seliganella selaginoides
Leontodon helveticus
Vaccinium gaultherioides
Dryas octopetala | Loiseleuria procumbens
Carex sempervirens
Anhyllis alpestris
Lotus alpinus |

Tab. 19. Schlüssel XI: Schutt- und Rohbodengesellschaften
(Die Zahlen entsprechen den Kartierungseinheiten)
Table 19. Key XI: Vegetation on scree slopes and raw soils
(The numbers correspond to the mapped units)

Substrat	Fein- und Grobschutt	Globblockhalden	praktisch vegetationslos
saures Silikat	57	58	62
Dolomit	59	60	
Serpentin	61		

Liste wichtiger und verbreiteter Arten der Schutt- und Rohbodenstandorte

Schlüssel XI

1. **Saures Silikat** (Einheit 57, event. 62)

A Vorwiegend subnivale Stufe, meist Ruhschutt

Androsace alpina	Eritrichium nanum
Minuartia sedoides	Saxifraga seguieri

B Bis zur subalpinen Grenze hinterreichend

Oxyria digyna	Cerastium uniflorum
Ranunculus glacialis	Geum reptans

C Auf basenreicherem Silikat (s. Signatur BA)

Festuca violacea	Leontodon hispidus
Cirsium spinosissimum	Anthyllis alpestris
Myosotis alpestris	Artemisia genipi

D Uebrigere Arten

Luzula spadicea	Saxifraga bryoides
Hutchinsia alpina	Cardamine resedifolia
Cardamine alpina	Adenostyles leucophylla
Doronicum clusii	Minuartia verna
Poa laxa	

2. **Dolomit und kalkhaltiges Silikat** (Einheit 59, eventl. 62)

A Vorwiegend alpin

Hutchinsia alpina	Cerastium latifolium
Moehringia ciliata	Artemisia genipi

B Auf feinerdreichem Schiefer

Leontodon montanus	Saxifraga oppositifolia
Campanula cenisia	

C Eher subalpin

Petasites paradoxus	Adenostyles glabra
Valeriana montana	

D Uebrigere Arten

Linaria alpina	Silene willdenowii
Campanula cochleariifolia	Biscutella levigata
Arabis alpina	Anthyllis alpestris
Doronicum grandiflorum	Oxytropis jacquinii
Chrysanthemum atratum	Satureja alpina
Poa cenisia	Viola calcarata
Saxifraga aizoides	Minuartia verna

3. **Serpentin** (Einheit 61)

Silene willdenowii	Cerastium latifolium
Cardamine resedifolia	Linaria alpina
Minuartia verna	Hutchinsia alpina

3.2.2. Signaturen und ihre Bedeutung

Signaturen bieten die Möglichkeit, zusätzliche wertvolle Informationen kartographisch festzuhalten. In der vorliegenden Karte kennzeichnen sie bestimmte Varianten oder atypische Ausbildungen der Vegetationseinheiten, anthropogene Einflüsse, die Verbesserungswürdigkeit landwirtschaftlich genutzter Flächen oder das Vorkommen gewisser Pflanzenarten. Diese Merkmale sind für die Standortscharakterisierung, die landwirtschaftliche Nutzungsmöglichkeit, den Naturschutz oder auch für andere MaB-Teilprojekte von Bedeutung. Sie lassen sich floristisch in bezug auf Vorkommen oder Mächtigkeit von Einzelarten oder Artengruppen oder in bezug auf den Deckungsgrad der Vegetation, oft auch in Zusammenhang mit Relief oder Gesteinsunterlage, auseinanderrhalten.

Im folgenden werden sie in alphabetischer Reihenfolge erläutert (vgl. auch Legende der Vegetationskarte).

- AS** Anthropogene Störungen
Ange säte, angepflanzte oder durch Erdbewegungen gestörte Flächen (ohne Skipistenplanierungen), wobei angenommen wird, dass diese unter ungestörten Bedingungen einer bestimmten ("potentiellen") Einheit angehören oder sich im Laufe der Zeit (wieder) zu einer solchen hin entwickeln werden. Die Flächen wurden dieser Einheit zugeordnet.
- AV** Vorkommen von Alnus viridis
Alnus viridis kommt oft an wasserzügigen, wenig stabilen, schattigen Hängen mit extensiver Bewirtschaftung vor.
- BA** Basenreiche Ausbildungen
Der Basenreichtum ist gesteins- oder bodenbürtig und für die betreffende Einheit atypisch. Er äussert sich in der Pflanzendecke im Vorkommen von basenzeigenden Arten und oft auch durch einen grösseren Artenreichtum. Die Auswirkung auf die Vegetation ist in den einzelnen Einheiten verschieden und wird dort besprochen (siehe Einheiten 33, 35, 37, 43, 46, 57, 58).
- CM** Carex mucronata-Ausbildung
der Einheit 52 (s. dort)
- CS** Vorkommen von Cirsium spinosissimum
Flächen mit gehäuftem Auftreten dieser Art (Aesungspflanze; Zusammenhang mit MaB-Teilprojekt "Wild"; siehe ACKERMANN et al. 1986).
- EU** Eutrophierte Ausbildung
der Einheit 22 (s. dort)
- FE** Feuchte oder wechselfeuchte Ausbildung von Rasen
Zur typischen Artenkombination treten Feuchtezeiger, die für ver-

schiedene Einheiten der Fett- und Magerrasen spezifisch sein können (siehe Einheiten 29, 30, 36, 38, 39, 43, 44).

- FR** Frische Ausbildung
der Einheit 9 (s. dort)
- HO** Vorwiegend unternutzte ("hochgräsige") Weiden
Stark vermehren können sich durch Unternutzung: Gentiana lutea, Veratrum lobelianum, Cirsium spinosissimum, Rumex arifolius, Rhinanthus sp., wogegen Kleearten eher zurückgedrängt werden. In fetten Weiden (Einheiten 38 und 39) nehmen meistens hochwüchsige Kräuter zu. In mageren Weiden (Einheiten 42 und 43) entsteht oft ein dichter Grasfilz, gebildet vor allem von Festuca rubra, Agrostis tenuis und Nardus stricta.
- HS** Hochstaudenreiche Fettwiesen
Zur Dominanz gelangen oft Rumex alpinus, Peucedanum ostruthium, Cicerbita alpina, Adenostyles alliariae oder Carduus pensonata. Oft sind die Flächen gestört (Auffüllungen, Schuttablagerung) oder schattig (Waldränder, Waldschneisen).
- JU** Vorkommen von Juniperus nana
Die Signatur wurde für gehäuftes Auftreten der Art in den Rasen verwendet, aber auch für Uebergangsbestände der Einheit 16 (s. dort).
- JW** Aufkommen von Baumarten ("Jungwuchs")
Der Jungwuchs von Picea excelsa, Pinus montana, Betula sp., Larix decidua und Salix sp. im Grünland deutet auf extensive oder stillgelegte Nutzung hin.
- KP** Flachgründige Kuppen
der Einheit 6 (s. dort)
- KU** Vorwiegend übernutzte ("kurzgräsige") Rasen
Auf übernutzten Rasen breiten sich meistens Pflanzen mit Rosetten, Rhizomen, unter- oder oberirdischen Ausläufern oder mit rasigem Wuchs aus. In Wiesen: Taraxacum officinale, Trifolium repens, Poa trivialis, Ranunculus repens, Rumex alpinus. In Weiden: Taraxacum officinale, Trifolium repens, Plantago media, Bellis perennis, Poa supina.
- LS** Massenweises Auftreten von Luzula spadicea
in der Einheit 46 (s. dort)
- MA** Magere Ausbildungen von Fettrasen
Verschiedene Magerkeitszeiger treten auf (z.B. Nardus stricta, Luzula multiflora, Briza media, Potentilla erecta) oder schwach dünngebedürftige Arten herrschen vor (z.B. Anthoxanthum odoratum, Chrysanthemum leucanthemum, Helictotrichon pubescens, Festuca rubra, Agrostis tenuis, Rhinanthus sp.). Gewöhnlich zeigen die guten Fett-rasenpflanzen geringe Wuchskraft.
- MO** Ausbildung warmer, geschützter Lagen bei Fettwiesen
Auftreten von wärmebedürftigen ("montanen") Arten in der Einheit 29 (s. dort).

- PL** Skipistenplanierungen
Die Signatur wurde der potentiellen Einheit beigelegt.
- RF** Vorkommen von Rhododendron ferrugineum
Die Signatur wurde für häufiges Auftreten der Alpenrose in Rasen verwendet, aber auch für Uebergangsbestände der Einheiten 17, 19, und 20 (s. dort).
- RU** Rudimentäre, verarmte oder nicht vollständige Ausbildungen der Einheiten 17, 19, 21, 23, 25, 45 und 46 (s. dort)
- SE** Ausbildung auf Serpentin der Einheit 3 (s. dort)
- SM** Ausbildung schattiger Lagen bei Fettwiesen
Die Schattenlage bewirkt eine deutliche Ertragsverminderung. Lückige Bestände mit sehr hoher Moosbedeckung; Fettwiesenarten sind gut vertreten, aber mit verminderter Wuchskraft und praktisch ohne generative Triebe; magerkeitszeigende Arten: Luzula multiflora, L. sieberi, Vaccinium sp., Homogyne alpina, Leontodon helveticus, Ranunculus grenierianus.
- ST** Extreme ("strenge") Schneetälchen
(siehe Einheiten 46 und 53)
- TA** Staudenreiche Ausbildung entlang von Rinnen ("Tälchen") der Einheit 39 (s. dort)
- UE** Uebergangsbestände von Wald- und Gebüschgesellschaften
(siehe Einheiten 1, 2, 3, 6, 11, 14)
- UP** Ueppige Ausbildung, vor allem in Fettrassen
Stickstoffzeigende Arten treten verstärkt auf (Deckungsgrad über 25%) oder nehmen überhand (z.B. Rumex alpinus, R. arifolius, Anthriscus silvestris, Chaerophyllum cicutaria, Ranunculus acer s.l., Peucedanum ostruthium, Dactylis glomerata, Geranium silvaticum).
- VE** Schuttvegetation mit hohem Deckungsgrad
(über 50%)
- VG** Vorkommen von Vaccinium gaultherioides
mit aussergewöhnlichem Anteil in Rasen
- VM** Vorkommen von Vaccinium myrtillus
mit aussergewöhnlichem Anteil in Rasen
- VW** Verbesserungswürdige Magerweiden
Neben zahlreichen Magerkeitszeigern gedeihen hier auch wertvolle Futterpflanzen wie Trifolium pratense, T. repens, T. badium, Poa alpina, Phleum alpinum, Ligusticum mutellina, Plantago atrata, Crepis aurea und Alchemilla xanthochlora s.l. Durch angepasste Düngung (besonders P und K) und geregelte Nutzung könnten Ertrag und Qualität dieser Weiden (Einheiten 42 und 43) verbessert werden.

3.3. CHARAKTERISIERUNG DER VEGETATIONSEINHEITEN

Für die nachfolgende katalogartige Beschreibung der Einheiten wurde durchwegs das folgende Schema angewendet:

1. Standortscharakterisierung (Bodenverhältnisse, Relief, Exposition, Neigung, Höhenlage, Muttergestein, Vegetationsdauer, Bewirtschaftung)
2. Vegetation (Physiognomie, Bestandesaufbau)
3. Pflanzensoziologie
4. Signaturen (s.S. 60), Abweichungen und Uebergänge zu anderen Einheiten
5. Vorkommen und Verbreitung
6. Verbesserbarkeit, Verbesserungswürdigkeit (vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus)
7. Bedeutung für Natur- und Landschaftsschutz; event. Gefährdung und Empfindlichkeit (Ausführlicheres darüber und Erklärung des "Naturschutzcodes" s. Kap. 2.4. und 3.4.)

Als Ergänzung zu dieser Beschreibung können die Kartierungsschlüssel mit den ausführlichen Artenlisten (Kap. 3.2.1.), der Signaturenkatalog (Kap. 3.2.2.), sowie die Literatur über verschiedene Pflanzengesellschaften, auf die in Kap. 2.2. hingewiesen wird, betrachtet werden.

a) Wald und Gebüsch

Die Ausdehnung des heutigen Waldbestandes und seine Ausbildungsformen im Untersuchungsgebiet sind in vielfältiger Weise vom Menschen mitgeprägt worden. Einerseits hat er den Wald auf Standorte zurückgedrängt, die für die landwirtschaftliche Nutzung aus Gründen der Fruchtbarkeit, der Zugänglichkeit, der Bodenstabilität oder der Gefährdung nicht interessant sind. Andererseits sind die noch verbliebenen Waldflächen durch forst- und landwirtschaftliche Nutzung (Beweidung) in ihrer Form verändert oder in sekundäre Sukzessionsstadien (z.B. Zwergstrauchvegetation) überführt worden. So bietet die Wald- und Gebüschformation heute ein reichhaltiges Bild an unterschiedlichen Ausbildungsformen.

Verschiedene Fichtenwälder mit abweichenden Feuchtigkeits-, Nährstoff- und Temperaturansprüchen dominieren die unteren Lagen der von Silikatge-

stein geprägten Gebiete, so die Einheiten 1, 2, 3, 4, 5 und 6. Zum Teil sind sie auch von der Waldweide beeinflusst worden, welche vor allem das Aufkommen der Lärche fördert. Vom Klimaxwald der oberen subalpinen Stufe, dem Lärchen-Arvenwald (Einheit 7) sind heute nur noch Reste vorhanden. Auf substratspezifischen Spezialstandorten gedeihen die Dolomit- und Serpentinföhrenwälder (Einheiten 8 und 9).

Andere Spezialstandorte bilden die schattigen Steilhänge mit guter Basenversorgung auf Silikat (Einheit 5) oder ein bewaldetes Moor, das mit Föhre und Fichte bestockt ist (Einheit 10). Die flächenmässige Bedeutung dieser Spezialstandorte ist jedoch sehr gering.

In der obersten Gebirgswaldstufe können auf allen Gesteinsarten Legföhrenbestände auftreten (Einheiten 11, 12 und 13). An nicht waldfähigen feuchten Standorten (Rutsche, Lawinen) der Fichtenwaldstufe gedeiht das Grünerlengebüsch (Einheit 14). Es ist vor allem im Dischma verbreitet und auf flachgründigen Stellen ab und zu von Birken-Vogelbeerenbeständen durchsetzt (Einheit 15).

Der Zustand und die Gefährdung des heutigen Waldbestandes wurde im entsprechenden MaB-Teilprojekt eingehend untersucht (HEFTI 1986).

Einheit 1: **Perlgras-Fichtenwald**

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Standort | Auf relativ trockenen, nährstoffarmen, mit Blockschutt durchsetzten Böden über serpentinreicher Moräne an S-SE-Hängen bis etwa 1750 m ü.M. |
| 2. Vegetation | Ziemlich geschlossener Fichtenwald mit wenig Lärche, stellenweise durch Beweidung aufgelichtet; stärkere Betonung der Säurezeigergruppe (Gruppe L, Schlüssel I) als bei der von ELLENBERG und KLOETZLI (1972) beschriebenen Gesellschaft. |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Vaccinio-Piceion</u> Br.-Bl.1938, <u>Melico-Pice-etum</u> Ellenb.u.Klötzli 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | AS; UE (Uebergangsbestände zu Einheit 6; über rein saurem Silikat; Artengruppe A vermindert). |
| 5. Vorkommen | Typ auf die tiefsten Lagen bei Laret beschränkt; mittelflächig; nicht häufig; 1 UE etwas häufiger, um Davos. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 2: Ehrenpreis-Fichtenwald

1. Standort Auf frischen, mässig versorgten, schwach sauren Böden; nur tiefste Lagen im Gebiet, mit ozeanischem Klimaeinfluss.
2. Vegetation Ziemlich geschlossener Fichtenwald; Fichte dominierende Baumart, Lärche sporadisch vorkommend; montane Arten (s. Gruppe B, Schlüssel I); stellenweise Auflichtung infolge Beweidung.
3. Pflanzensoziologie Vaccinio-Piceion Br.-Bl.1938, Veronica latifoliae-Piceetum Ellenb.u.Klötzli 1972.
4. Abweichungen/Uebergänge UE (Uebergangsbestände zu Einheit 3; in etwas höheren Lagen bei Davos-Dorf, dort an frischen Stellen; Artengruppe B zurücktretend.
5. Vorkommen Einzige Fläche des Typs bei Laret; 2UE nur bei Davos-Dorf; kleinflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 3: Torfmoos-Fichtenwald mit Wolligem Reitgras

1. Standort Auf frischen bis feuchten Böden mit mittlerer bis schlechter Nährstoffversorgung, über Silikat.
2. Vegetation Geschlossener Fichtenwald mit selten eingestreuter Lärche; oft sehr spärliche Krautschicht, vor allem in schlecht durchforsteten Beständen.
3. Pflanzensoziologie Vaccinio-Piceion Br.-Bl.1938, Sphagno-Piceetum calamagrostietosum villosae Ellenb. u. Klötzli 1972.
4. Abweichungen/Uebergänge SE (Ausbildung auf feuchtem Serpentin-Bachsutt, mit basiphilen Arten der Gruppen H und K, Schlüssel I), UE (Uebergangsbestände zu Einheit 7); ferner Uebergänge zu den Einheiten 4 (nährstoffreicher; selten) und 6 (trockenere, höhere Lagen).
5. Vorkommen Verbreitetste Waldgesellschaft im Untersuchungsgebiet; mittel- bis grossflächig; sehr häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 4: Torfmoos-Fichtenwald mit Alpendost

1. Standort Wie Einheit 3, aber Böden nährstoffreicher.
2. Vegetation Mehr oder weniger geschlossener Fichtenwald, stellenweise (in Zufuhrlagen) lückenlose Deckung mit Alpendost (Adenostyles alliariae).

- | | |
|------------------------------|--|
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Vaccinio-Piceion</u> Br.-Bl.1938, vermutlich <u>Sphagno-Piceetum calamagrostietosum villosae</u> Ellenb.u.Klötzli 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Uebergänge zu Einheit 3 (nährstoffärmer). |
| 5. Vorkommen | Nur in der Gegend Ischalp; mittel- bis kleinflächig; nicht häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 5: **Buntreitgras-Fichtenwald auf Silikat**

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Standort | Auf frischen bis feuchten, feinkörnigen Böden mit relativ guter Nährstoff- und Basenversorgung an eher schattigen Steilhängen; auf Silikat. |
| 2. Vegetation | Lückige Fichtenbestände mit üppiger Krautschicht, die von grossen Herden des Bunten Reitgrases (<u>Calamagrostis varia</u>) beherrscht wird. |
| 3. Pflanzensoziologie | Zuordnung problematisch; am ehesten zum <u>Calamagrostio variae - Piceetum</u> Burger 1982 (<u>Adenostylion</u> -Verband). |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | AS; ferner Uebergänge zu den Einheiten 3 und 4 (nährstoff- und basenärmer). |
| 5. Vorkommen | Nur vereinzelt an Tobelhängen; oft auch sehr kleinflächige Andeutungen innerhalb der Waldeinheiten 3 und 4; eher kleinflächig; selten. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 6: **Lärchen-Fichtenwald**

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Standort | Auf trockenen, nährstoffarmen Böden in höheren Lagen; im Untersuchungsgebiet an Sonnenhängen und trockenen Rippen (im Unterschied zum Aufnahmematerial von ELLENBERG und KLOETZLI 1972), das fast ausschliesslich von Schatthängen, aber aus kontinentalen Gebieten, stammt; auf Silikat; häufig Waldweide. |
| 2. Vegetation | Mehr oder weniger geschlossener Wald mit vorwiegend Lärche und bedeutendem Anteil an Fichte; Krautschicht von Vaccinien-Arten beherrscht; oft beweidet. |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Vaccinio-Piceion</u> Br.-Bl. 1938, <u>Larici-Piceetum</u> Ellenb.u.Klötzli 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | KP (Ausbildung extrem flachgründiger Kuppen; verminderter Baumwuchs, Artenverarmung), UE (Uebergangsbestände zu Einheit 7; höhere Lagen, Uebergang um 1900 m; v.a. Dischma); ferner Uebergänge zu den Einheiten 3 (feuchter). |

- | | |
|------------------------------|--|
| 5. Vorkommen | Grosse Verbreitung, v.a. in der oberen subalpinen Stufe (oberhalb etwa 1800 m); mittel- bis grossflächig; sehr häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 7: **Lärchen-Arvenwald**

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Standort | Auf frischen bis trockenen, sehr humosen (Rohhumus) Böden der oberen Gebirgswaldstufe in Gebieten mit genügend kontinentalem Klimaeinfluss; auf Silikat. |
| 2. Vegetation | Zusammensetzung der Baum- und Zwergstrauchschicht stark vom Grad der Beweidung abhängig; in unbeweideten Beständen, die zudem eine dicke Rohhumusschicht aufweisen, wird die Lärche (<u>Larix decidua</u>) zurückgedrängt, ebenso die Alpenrose (<u>Rhododendron ferrugineum</u>). |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Vaccinio-Piceion</u> Br.-Bl. 1938, <u>Larici-Pinetum cembrae</u> Ellenb.u.Klötzli 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Uebergänge zu Einheit 6 (tiefere Lagen; Uebergang um 1900 m). |
| 5. Vorkommen | Hauptsächlich im Dischma (Kontinentalität); dort als Restflächen eines früher zusammenhängenden Gürtels; am rechten Hang des Haupttales nur angedeutet; klein- bis mittelflächig; selten. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Als Reliktbestände eines früheren ausgedehnteren Gürtels, der vermutlich durch Weideeinflüsse zerstört worden ist, erlangen die bestehenden Arvenbestände eine grosse regionale Bedeutung.
Naturschutzcode: 2.60. |

Einheit 8: **Erica-Bergföhrenwald auf Dolomit**

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Standort | Auf meist flachgründigen, kalkreichen, durchlässigen, durch Trockenheit gefährdeten Böden über Dolomit; meist an sonnigen Hängen. |
| 2. Vegetation | Baumschicht dominiert von der Bergföhre (<u>Pinus montana arborea</u>), Strauchschicht von Erika (<u>Erica carnea</u>) und der Preiselbeere (<u>Vaccinium vitis-idaea</u>); Fichte eingestreut; viele Kalkzeiger. |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Erico-Pinion</u> Br.-Bl. 1939, <u>Erico-Pinetum montanae</u> Ellenb.u.Klötzli 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Uebergänge zu Einheit 12. |
| 5. Vorkommen | Nur eine Fläche (etwa 9 ha) am Schiatobel kartiert. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Diese interessanten Extremstandorte brin- |

gen vielfältige, artenreiche Pflanzengemeinschaften hervor, welche einige seltene Kalkarten und Orchideen beherbergen. Zudem haben sie für die Gegend einen hohen Seltenheitswert, weshalb ihr Schutz unbedingt vorzusehen ist.

Naturschutzcode 2.60.

Einheit 9: Erica-Bergföhrenwald auf Serpentin

1. Standort Auf relativ trockenen Böden über Serpentinunterlage, zwischen 1600 und 2000 m, sonst wie Einheit 8.
2. Vegetation Die Bestände sind vergleichbar mit jenen der Einheit 8; jedoch ausgeprägte Anteile von Säurezeigern (v.a. Gruppe L, Schlüssel I); typische Waldgesellschaft auf Serpentin ob Wolfgang; (s. auch CAFLISCH 1974).
3. Pflanzensoziologie Erico-Pinion Br.-Bl. 1939.
4. Abweichungen/Uebergänge FR (Ausbildung auf frischen Serpentinböden, in Tälchen und an NE-Hängen; Krautschicht üppiger als beim Typ); ferner Uebergänge zu Einheit 13.
5. Vorkommen Beschränkt auf das Serpentinebiet ob Wolfgang; klein- bis grossflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Aufgrund der Seltenheit von Serpentinstandorten in der Schweiz dürfen diese Waldbestände in der einmaligen, charakteristischen botanischen Zusammensetzung und Ausbildungsform als von nationaler Bedeutung eingestuft werden. Ihre Erhaltung ist unbedingt erforderlich.
Naturschutzcode: 3.60.

Einheit 10: Torfmoos-Bergföhrenwald mit Fichte

1. Standort Auf nassem, sauren Boden mit Torfmoosauf- lage in ebener Lage auf 1950 m (nur ein Fundort).
2. Vegetation Lockerer Bestand von Bergföhren (Pinus montana arborea) und Fichten, mit viel Torfmoos (Sphagnum sp.) sowie Säurezeigern (Gruppe L, Schlüssel I) in der Krautschicht; "bewaldetes Moor"; Verbindung zum Sphagno-Pinetum ohne Fichte wäre genauer zu untersuchen.
3. Pflanzensoziologie Vaccinio-Piceion Br.-Bl. 1938; Sphagno-Pinetum montanae Ellenb.u.Klötzli 1972.
4. Abweichungen/Uebergänge -
5. Vorkommen Nur eine Fläche von etwa 0.5 ha bei Isch- alp.
6. Verbesserungswürdigkeit -

7. Natur-u.Landschaftsschutz Die Fläche sollte wegen ihrer Einmaligkeit im Gebiet erhalten bleiben.
Naturschutzcode: 2.60.

Einheit 11: Legföhrengebüsch auf Silikat

1. Standort Auf trockneren Böden über Silikat in der oberen subalpinen Stufe; vielfach im Bereich von Lawinenzügen; teilweise un stabile Böden.
2. Vegetation Als Niederliegende Föhre kommen Pinus montana prostrata vor, oftmals aber auch standortbedingte Formen von Pinus montana arborea oder vor allem Bastardformen. Sie sind begleitet von vielen Säurezeigern, vorab Vaccinien-Arten (Gruppe L, Schlüssel I).
3. Pflanzensoziologie Vermutlich Vaccinio-Piceion Br.-Bl. 1938.
4. Abweichungen/Uebergänge AS, UE (Uebergangsbestände zu Einheit 7 mit einzelnen Arven).
5. Vorkommen Auf Silikat im ganzen Gebiet verbreitet; klein- bis grossflächig; ziemlich häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 12: Legföhrengebüsch auf Dolomit

1. Standort Auf trockneren Böden über Dolomit in der subalpinen Stufe; vielfach im Bereich von Lawinenzügen; teilweise un stabile Böden.
2. Vegetation Die Begleitartengarnitur der Erica-Bergföhrenwälder auf Dolomit (Einheit 8; Gruppen J und K, Schlüssel I) ist auch in den entsprechenden Legföhrenbeständen anzutreffen. Vorhandene Bestände nicht besonders gut ausgebildet.
3. Pflanzensoziologie Erico-Pinion Br.-Bl. 1939.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu Einheit 8 vorhanden.
5. Vorkommen Nur auf Dolomit; meist kleinflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 13: Legföhrengebüsch auf Serpentin

1. Standort Auf meist un stabilen, wenig entwickelten Böden der oberen subalpinen Stufe oder periodisch von Lawinen heimgesuchten Standorten tieferer Lagen über Serpentin und Ophicalcit.
2. Vegetation In den oberen Verbreitungslagen ist die Legföhre (Pinus montana prostrata, Pinus montana arborea oder Bastarde) auf Serpen-

- tin meist alleiniger Besiedler auf offenen Böden und bildet girlandenartige Bestände. Als Begleitarten kommen höchstens Schuttpflanzen vor. In den tieferen Lagen bildet sie geschlossene Bestände, zu denen sich auch Arten der Gruppen H, I, L, vor allem aber auch J und K (Schlüssel I) gesellen. Vermutlich Erico-Pinion Br.-Bl. 1939.
3. Pflanzensoziologie Uebergänge zu Einheit 61 vorhanden.
4. Abweichungen/Uebergänge Ueber Serpentin verbreitet; klein- bis grossflächig; häufig, aber beschränkt auf diese wenigen Standorte.
5. Vorkommen -
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Aufgrund der Seltenheit von Serpentinstandorten in der Schweiz sowie der ökologisch interessanten Ausbildungsform sind vor allem die girlandenartigen Bestände dieser Einheit unbedingt zu schützen. Naturschutzcode: 3.60.

Einheit 14: **Grünerlengebüsch**

1. Standort Auf feuchten, steinigen bis lehmigen, nährstoffreichen Böden in schattigen Lagen; meist auf Silikat; Runsen, Rutschhänge, Lawinenzüge der subalpinen Stufe.
2. Vegetation Meist dichte Bestände mit Alpenerle (Alnus viridis); dazwischen viele Hochstaudenpflanzen (Gruppe E, Schlüssel I).
3. Pflanzensoziologie Adenostylion Alliariae Br.-Bl. 1925, Alnetum viridis (Rübel) Br.-Bl. 1918.
4. Abweichungen/Uebergänge UE (Uebergangsbestände zu Einheit 15); ferner Uebergänge zu Einheit 16.
5. Vorkommen Vor allem im hinteren Dischma verbreitet; klein- bis mittelflächig; sonst selten.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 15: **Birken-Vogelbeeren-Pionierwald**

1. Standort Auf gestörten Flächen im Bereich des Grünerlengebüsches; dort meist auf flachen Hangbuckeln (weniger feucht, flachgründiger), oder in der Nähe von anstehendem Fels.
2. Vegetation Dichte bis lockere Bestände der Birke (nach SCHIBLER 1937: Betula hybrida) und der Vogelbeere (Sorbus aucuparia) in Gesellschaft mit Hochstaudenpflanzen (Gruppe E, Schlüssel I); wahrscheinlich Pionierwald der Einheiten 3, 4 oder 6.
3. Pflanzensoziologie Vermutlich Adenostylion Alliariae Br.-Bl. 1925.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu Einheit 14.

- | | |
|------------------------------|--|
| 5. Vorkommen | Im hinteren Dischma; kleinflächig; selten. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | - |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Die Bestände bilden ein seltenes, reizvolles Landschaftselement, das zur Erhöhung des Erholungswertes der Landschaft beiträgt.
Naturschutzcode: 2.60. |

b) Zwergstrauch-, Spalierstrauch- und naturnahe Hochgrasgesellschaften

Zwischen der geschlossenen Wald-, bzw. Krummholzvegetation und den alpinen Urrasen dehnt sich mit stark variierender Breite ein Gürtel von Zwergstrauch- und Spalierstrauchbeständen aus. Die Verbreitung dieser Formation unterhalb der potentiellen Waldgrenze ist im allgemeinen als sekundär zu betrachten, wenn auch einige Ausnahmen auf natürlich waldfreien Standorten vorkommen. Es handelt sich also um Dauergesellschaften, während vorwiegend der Arven-Lärchenwald in dieser Stufe die Schlussgesellschaft darstellt.

Oberhalb der potentiellen Waldgrenze sind einzig die Alpenazaleen-Bestände mit Flechte (Einheit 21), die sich eng dem Boden anschmiegen, noch in einem deutlichen Gürtel verbreitet. Die Krähenbeeren-Vaccinienbestände (Einheit 17) und die Wacholder-Bärentraubenbestände (Einheiten 19 und 20) treten nur noch an lokal wärmeren Standorten auf, während die Alpenrosen-Vaccinienbestände (Einheit 16) sich auf geschützte Lagen (schattige Mulden, Grobblockhänge) beschränken; diese Gesellschaften sind in der alpinen Stufe also lokalklimatisch bedingte Dauergesellschaften.

Die verschiedenen Zwergstrauchgesellschaften unterscheiden sich ökologisch durch die Strahlungs-, Wärme-, Feuchtigkeits- und Schneverhältnisse (nähere Angaben dazu bei KUOCH und AMIET 1970).

In die vorliegende Kartierung wurden nur Gesellschaften auf saurer Silikatunterlage aufgenommen. Typische Zwergstrauchgesellschaften über anderen Gesteinsarten ausserhalb des Waldes kommen im Gebiet nicht oder nur in ganz rudimentärer Ausbildung vor.

Einheit 16: Alpenrosen-Vaccinienbestände

1. Standort Im Bereich der oberen Gebirgswaldstufe (1700- 2200 m) oft an nördlich exponierten Hängen; darüber an frischen, geschützten Standorten: grobblockreiche Hänge, schattige Mulden. Allgemein an Standorten mit relativ langer Schneebedeckung (Frostempfindlichkeit der Alpenrose) und auf Böden mit mächtiger Rohhumusauflage; kalkarmes Muttergestein.
2. Vegetation In guter Ausbildung sehr üppige Strauchschicht, gebildet vor allem von Alpenrose (Rhododendron ferrugineum), Heidelbeere (Vaccinium myrtillus) und Moorbeere (Vaccinium gaultherioides). Dicht geschlossene und reich geschichtete Vegetationsdecke (Moose, Kräuter, Gräser, verschiedene Zwergsträucher), bis über 0.5 m hoch. Artenärmere und lückigere Ausbildungen auf Globblockschutt oder infolge Beweidung.
3. Pflanzensoziologie Rhododendro-Vaccinietum Palm.u.Haffter 1933; Bestände ausserhalb der natürlichen Waldverbreitung sind artenärmer, weniger üppig, und es fehlen ihnen die typischen Waldarten. Sie wurden nicht speziell aus-
geschieden.
4. Abweichungen/Uebergänge AV (im Uebergang zu Einheit 14), JU (Uebergang zu Einheit 19), PL; ferner Uebergänge zu den Einheiten 17 (Abnahme der Schneeschutzwirkung, Zunahme von Höhenlage und Frostwirkung), 18 (Zunahme des Sickerwassereinflusses, der Schnee-
bewegung), 19 (Abnahme der Schneeschutzwirkung, Zunahme der Wärmeeinstrahlung), 14 (steile, frische Hänge), 3 (Waldfähigkeit), 42 und 43 (Beweidung).
5. Vorkommen In der oberen Gebirgswaldstufe häufig und klein- bis grossflächig; vor allem am nördlichen Talhang des Dischma.
6. Verbesserungswürdigkeit Mögliche Weidestandorte, mit Vorbehalt
verbesserungswürdig.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung für den Pflanzenschutz. Reizvolles Landschaftselement im Dischma.

Einheit 17: Krähenbeeren-Vaccinienbestände

1. Standort Obere Gebirgswaldzone (lokal auch etwas höher; 1800-2300 m); besonders in N(W-O)-Exposition; an kühlen, schattigen, mässig windexponierten Lagen mit relativ ausgeglichener Mikroklima; flach- bis mittelgründiger Boden, z.T. mit beträchtlicher Rohhumusauflage; kalkarmes Muttergestein.

2. Vegetation Aspektbildend sind Krähenbeere (Empetrum hermaphroditum), Heidel- und Moorbeere (Vaccinium myrtillus und V. gaultherioides). Die Vaccinien erscheinen meistens etwas reduziert im Wuchs. Bestandeshöhe selten über 20 cm. Deckung der Zwergstrauchschicht oft bis gegen 100%.
3. Pflanzensoziologie Empetro-Vaccinietum Pallm.u.Haffter 1933.
4. Abweichungen/Uebergänge RF (Uebergang zu Einheit 16), RU (verarmte Ausbildung, meist flechtenreich, eventl. Uebergang zu Einheit 18); ferner Uebergänge zu den Einheiten 16 (Zunahme der Schneeschutzwirkung, Abnahme von Höhenlage und Frostwirkung), 18 (Zunahme des Sickerwassereinflusses und der Schneebewegung), 19 (Zunahme der Wärmeeinstrahlung) und 21 (Abnahme der Schneeschutzwirkung, Zunahme der Frost- und Windexposition).
5. Vorkommen Vor allem oberhalb der heutigen Waldgrenze im Dischma und am Jakobshorn häufig; am Südhang des Davoser Haupttales nur vereinzelt; klein- bis grossflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Mögliche Weidestandorte, mit Vorbehalt verbesserungswürdig.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 18: Reitgrasrasen

1. Standort Auf versauerten, sickerfrischen, steinigen, nicht stabilisierten Böden; bevorzugt in steilen, hangschuttreichen Rinnen (Lawinenzüge) und Schuttauflächerungen, die oft lange von Schnee bedeckt sind; durch Schattenlage begünstigt; in der (oberen) Gebirgswaldzone, v.a. zwischen 1900 m und 2250 m; kalkarmes Muttergestein.
2. Vegetation Ziemlich dichte Hochgrasrasen mit starkem Hervortreten von Wolligem Reitgras (Calamagrostis villosa); Vergesellschaftung von Arten der Alpenrosenbestände und der Hochstaudenfluren; relativ hohe Artenzahl.
3. Pflanzensoziologie Calamagrostietum villosae Szafer, Pawlowski u.Kulczynski 1923.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu den Einheiten 16 (stabilisiertere Böden, Abnahme des Sickerwassereinflusses), 14 (tiefere Lagen, feuchter, weniger steil) und 4 (Boden konsolidierter, verminderte Schneebewegung).
5. Vorkommen Im Dischma, v.a. am linken Talhang; kleinflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 19: **Wacholder-Bärentraubenbestände, mittlere Ausbildung**

1. Standort Stark sonnenbestrahlte, wärmebegünstigte, bodentrockene Standorte in der gesamten Gebirgswaldzone und lokal darüber (1700 - 2400 m); relativ skelettreiche, feinerdearme und flachgründige Böden; kalkarmes Muttergestein.
2. Vegetation Unterschiedliches Gesellschaftsbild (mannigfache Kleinstandorte) mit verschiedenen Aspektbildnern: Wacholder (Juniperus nana), Moorbeere (Vaccinium gaultherioides) oder Bärentraube (Arctostaphylos uva-ursi). Letztere ist eine gebirgskontinentale Art und fehlt vielerorts, erreicht auch selten Artmächtigkeiten von über 5%.
3. Pflanzensoziologie Junipero-Arctostaphyletum juniperetosum Kuoch 1970.
4. Abweichungen/Uebergänge AV (Uebergang zu Einheit 14, selten), PL, RF (Uebergang zu Einheit 16), RU (verarmte Ausbildung, v.a. in der alpinen Stufe mit reduzierter Ueppigkeit, Artenzahl und Zwergstrauchbedeckung); ferner Uebergänge zu den Einheiten 16 (Zunahme der Schneeschutzwirkung; Abnahme der Wärmeeinstrahlung), 17 (Abnahme der Wärmeeinstrahlung), 20 (humosere, tiefgründigere Böden), 21 (Zunahme von Frost- und Windexposition), 43, 48 (Beweidung, Brand) und 44 (Zunahme der Höhenlage).
5. Vorkommen Grosse Verbreitung v.a. am rechten Dischmatalhang (Südhang) und am Jakobshorn; im hinteren Abschnitt des Dischma (obere Gebirgswaldstufe) im Komplex mit Weiderasen; in diesem Gebiet grossflächig und sehr häufig; sonst kleinflächig und wenig verbreitet.
6. Verbesserungswürdigkeit Mögliche Weidestandorte, mit Vorbehalt verbesserungswürdig.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung für den Pflanzenschutz. Im Dischma reizvolles Landschaftselement.

Einheit 20: **Wacholder-Bärentraubenbestände, heidekrautreiche Ausbildung**

1. Standort Unterscheidet sich von Einheit 19 wie folgt: Boden weniger flachgründig, feinerde- und humusreicher; Verbreitungsschwerpunkt in den humiden Aussenketten der Alpen.
2. Vegetation Bestände artenärmer als Einheit 19, dominiert von Heidekraut (Calluna vulgaris). Monotone Bestände. Wacholder (Juniperus nana), Bärentraube (Arctostaphylos uva-ursi) und Vaccinien treten stark bis fast

- ganz zurück. Oft lückige Bestände infolge Hitzeschäden.
3. Pflanzensoziologie Junipero-Arctostaphyletum callunetosum
Kuoch 1970, v.a. typische Variante.
4. Abweichungen/Uebergänge RF (Alpenrose mit deutlich erhöhtem Anteil); ferner Uebergänge v.a. zu Einheit 19 (flachgründiger, weniger humos); übrige gleich wie bei Einheit 19.
5. Vorkommen Beschränkt auf die rechte Talflanke des Dischma; klein- bis grossflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Mögliche Weidestandorte, mit Vorbehalt verbesserungswürdig.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 21: Alpenazaleen- und Krähenbeerenbestände mit Flechte

1. Standort Windgefegte, schneearme bis schneefreie, frostextreme Lagen (Gratrücken, Hangkanten, Schulterkanten, stark exponierte Kuppen, konvexe Hangteile), v.a. NW-O-exponiert; sehr flachgründig; obere Gebirgswaldstufe und schmale Zone darüber (etwa 2000-2400 m); kalkarmes Muttergestein.
2. Vegetation Spalierstrauchgesellschaft mit sehr niedriger Vegetation; im Aspekt meistens Alpenazalee (Loiseleuria procumbens), verschiedene Wind- und Moosflechten (Alectoria sp.; Cetraria sp.), die Dreispaltige Simse (Juncus trifidus) und die hier sehr niedrigwüchsige Moorbeere (Vaccinium gaultherioides) vorherrschend.
3. Pflanzensoziologie Cetrario-Loiseleurietum Kuoch 1970, auch Empetro-Vaccinietum cetrarietosum Kuoch 1970, sowie Junipero-Arctostaphyletum alectorietosum Kuoch 1970.
4. Abweichungen/Uebergänge RU (verarmte Ausbildung an ganz extrem windigen und frostexponierten Standorten); ferner Uebergänge zu den Einheiten 17 (Abnahme der extremen Frost- und Windexposition, besserer Schneeschutz), 19 (Abnahme der Frost- und Windexposition, wärmegeschütztere Lagen) und 45 (höhere Lagen; vielfach Uebergang zu 45 RU).
5. Vorkommen Vor allem im Dischma und am Jakobshorn; meist kleinflächig; dort verbreitet und häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit -
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

c) Feucht- und Nassstandorte

Zu den Einheiten dieser Gruppe gehören die Pflanzengemeinschaften der oligo- und mesotrophen Feuchtstandorte. Eutrophe Nasswiesen wurden als Fettwiesen kartiert (Einheit 26). Nährstoffarme Gley- und Moorböden bilden in engem Zusammenhang mit Stau- und Quellnässe die Voraussetzung für das Entstehen von Flach- und Zwischenmoorvegetation (vgl. dazu auch YERLY 1970, BRAUN-BLANQUET 1971, DIETL 1972). Dazu gehören die Einheiten 22-24 (Braunseggen-, Davallseggen-Riedwiesen und Haarbinsenmoor). Solche Riedwiesenbestände kommen im Gebiet vor allem in grösseren Komplexen vor, oft zusammen mit Magerrasen (Einheiten 42 und 43, weniger häufig auch mit 33-37) oder fetten Nasswiesen. Ausgedehnte Komplexe dieser Art finden sich im hinteren Dischma (Dürrboden, Gletschboden), auf Clavadelalp und im Gebiet Parsenn-Schwarzseealp. Nicht häufig, meist kleinflächig und mehr oder weniger isoliert sind sie im übrigen Gebiet in Wäldern, Wiesen und Zwergstrauchbeständen eingestreut. Die Bach- und Rieselfluren (Einheit 25) kommen entlang von Bachläufen und Rinnsalen vor, meist in linearer Form, kleinflächig, jedoch über das ganze Gebiet verbreitet und recht häufig. Die Einheiten 22-24 sind für den Natur- und Landschaftsschutz von grosser Bedeutung (s. Kap. 3.4.). Gegenüber Störungen reagieren sie mit hoher Empfindlichkeit.

Einheit 22: Braunseggen-Riedwiesen

1. Standort Auf stark bis mässig vernässten, stark sauren bis sauren, meist nährstoffarmen Böden; die Torfschicht kann eine Mächtigkeit bis zu 70 cm erlangen; mehrheitlich silikatischer Untergrund; vorwiegend subalpin.
2. Vegetation Kurzrasige Riedwiesen, meist dominiert von Braunsegge (Carex fusca); wenige Moosarten, die meist bodendeckende Teppiche bilden; im Gegensatz zu quelligen Hängen (Bassenzufuhr?) sind flache, ebene Stellen extrem artenarm.
3. Pflanzensoziologie Caricetum fuscae Br.-Bl. 1915.
4. Abweichungen/Uebergänge EU (eutrophierte Ausbildung mit Nährstoffzeigern wie Sumpfdotterblume, Caltha palustris, Bach-Nelkenwurz, Geum rivale, Alant-Kratzdistel, Cirsium helenioides, Schlangenknoterich, Polygonum bistorta, Rasenschmiele, Deschampsia caespitosa) u.a.; ferner Uebergänge zu den Einheiten

- 23 (Zu- und Durchfluss von basenreichem Wasser), 24 (zeitweise austrocknend; ebene Lagen; mächtigere Torfschicht); 26 (Nährstoffzufuhr), 33, 37, 42 und 43 (abnehmende Vernässung).
5. Vorkommen Verbreitung im ganzen Gebiet mit Konzentration auf die Moorkomplexe im Dischma, auf Clavadeleralp und Parsenn; klein- bis mittelflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Böden wenig durchlässig, weshalb sich eine Standortsverbesserung kaum realisieren lässt.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Bedeutung als einzig möglicher Lebensraum für viele Sumpfpflanzen, ebenso als Landschaftselement, v.a. im Bereich der Moorkomplexe; hohe Trittempfindlichkeit. Naturschutzcode: 2.10.30.40.

Einheit 23: Davallseggen-Riedwiesen

1. Standort Auf stark vernässten (zeitweise auch austrocknenden), sauren bis neutralen, flach- bis mittelgründigen Anmoorböden über beliebiger Gesteinsunterlage (meist Bergsturz- oder Moränenmaterial) in wenig bis stark geneigten Lagen; unterirdische Basenzufuhr; vorwiegend subalpin.
2. Vegetation Riedwiesenbestände mit verschiedenen Seggen und Gräsern, kleinblättrigen Kräutern und hoher Moosbedeckung; Orchidaceen mit z.T. beträchtlichen Individuenzahlen; unterhalb etwa 2000 m artenreich (bis 50 Arten).
3. Pflanzensoziologie Caricetum Davallianae Dutoit 1924.
4. Abweichungen/Uebergänge RU; ferner Uebergänge zu den Einheiten 22 (Abnahme der Basenzufuhr), 24 (Zunahme von Wechsell Trockenheit, Tiefgründigkeit und Torfschicht), 25 (extreme Vernässung), 26 (Nährstoffzufuhr), 33, 35, 36, 37, 42 und 43 (abnehmende Vernässung).
5. Vorkommen Schwerpunkte der Verbreitung am rechten Hang des Haupttales; dort klein- bis mittelflächig, nicht häufig; Dischma und Clavadeleralp nur kleinflächig und selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Böden wenig durchlässig, deshalb Standortsverbesserung nicht realisierbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Oekologische und ästhetische Bedeutung, Lebensraum für spezifische Sumpfsarten, Artenreichtum, seltenes Element im Silikatgebiet; hohe Trittempfindlichkeit. Mahd wird ertragen. Naturschutzcode: 2.10.30.40.

Einheit 24: **Haarbinsenmoore**

1. Standort Auf nassen bis quelligen, im Sommer austrocknenden, sauren, nährstoff- und basenarmen Moorböden (Torfschicht 30-60 cm mächtig) in kaum geneigten Lagen; mehrheitlich über Silikatgestein; subalpin.
2. Vegetation Kurzrasige Riedwiesen mit hoher Deckung von Haarinse (Trichophorum caespitosum); eingestreute Buckel mit viel Torfmoos (Sphagnum sp.).
3. Pflanzensoziologie Einteilungskriterien der vorhandenen Bestände unzulänglich; Sphagnion fusci Br.-Bl. 1920.
4. Abweichungen/Uebergänge AS; ferner Uebergänge zu den Einheiten 17 (Abnahme der Vernässung; häufig), 22 und 23 (stärker geneigte Lagen, weniger austrocknend), 33, 34, 37, 42 und 43 (Abnahme der Vernässung; Beweidung oder Mahd).
5. Vorkommen Verbreitet und mittelflächig auf Clavadeleralp; sonst selten und nur kleinflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Drainage oder Meliorationsdüngung kaum lohnend.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert in bezug auf Natur- und Landschaftsschutz; Rückzugsgebiete für bestimmte Pflanzenarten, Seltenheitswert der Pflanzengemeinschaft im Gebiet, ästhetisches Landschaftselement, v.a. in den abwechslungsreichen Moorkomplexen (Clavadeleralp); sehr trittempfindlich. Naturschutzcode: 2.12.30.40.50.

Einheit 25: **Bach- und Rieselfluren**

1. Standort Auf stark quelligen, niemals austrocknenden, kiesig-sandigen, z.T. anmoorigen Stellen entlang von Bächen und Rinnsalen im Bereich des Fliess- und Spritzwassers; alle Gesteinsarten möglich; subalpin, seltener alpin.
2. Vegetation Meist hochstaudenähnliche Bestände mit Feuchte- und Nährstoffzeigern in beliebiger Kombination wie Rasenschmiele (Deschampsia caespitosa), Kaltsegge (Carex frigida), Stachelige Kratzdistel (Cirsium spinosissimum), Mauerpfeffer- und Sternsteinbrech (Saxifraga aizoides und S. stellaris), Bitteres Schaumkraut (Cardamine amara), Mierenblättriges Weidenröschen (Epilobium alsinifolium) u.a.; dazu Moose mit weniger breiter standörtlicher Amplitude.
3. Pflanzensoziologie Montio-Cardaminetalia Pawl. 1928 (Caricion Davallianae Klika 1934).
4. Abweichungen/Uebergänge RU; ferner Uebergänge zu den Einheiten 22,

- 23 und 24 (häufig); bei sehr steilen Wassergradienten zu jeder beliebigen Einheit. Verbreitet und meist linear bis kleinflächig; im Dischma auch grössere Flächen; häufig.
5. Vorkommen
6. Verbesserungswürdigkeit Ertragsmässig fallen die Flächen nicht ins Gewicht, hingegen kann die Vernässung für die Bewirtschaftung hinderlich sein. Verbesserung durch Regulierung der Wasserverhältnisse teils möglich, aber vom Standpunkt des Landschaftsschutzes aus nicht erwünscht.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Als Landschaftselement und Refugium einiger Moosarten (s. auch GEISSLER 1976) von gewisser Bedeutung.

d) Fettwiesen

Diese Gruppe umfasst gedüngte Grünlandbestände, die in erster Linie der Mähnutzung dienen oder vorwiegend aus Arten der Mähwiesen zusammengesetzt sind und pflanzensoziologisch dem Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947 (s. auch MARSCHALL 1947), teils auch dem Calthion Tüxen 1936 zugeordnet werden können. Solche Bestände finden sich im Gebiet vorwiegend auf den Talebenen und an den untersten Teilen der Talhänge, aber auch auf ganzjährig besiedelten Hangterrassen wie Meierhof, Grüeni und Clavadel. Seltener und kleinflächig sind sie in höheren Lagen, meist in der Nähe von Alpsiedlungen, anzutreffen.

Das Futter dieser Wiesen wird fast ausschliesslich zur Konservierung verwendet. In Anbetracht der relativ langen Winterfütterungsperiode (um 230-250 Tage) erlangen die Fettwiesen eine grosse Bedeutung für die Landwirtschaft, was sich in der durchwegs sorgfältigen und intensiven Bewirtschaftung ausdrückt (vgl. auch Ergebnisse der Ertrags- und Qualitätserhebungen; PETERER, in diesem Heft).

Die vorliegende pflanzensoziologische Gliederung der Fettwiesen ist eng mit einem Bodenfeuchte- und Nährstoffgradienten verbunden. (vgl. dazu HUNDT 1985). An quelligen, nährstoffreichen Standorten (Hänge) oder solchen mit hohem Grundwasserstand (Ebenen) gedeiht die fette Nasswiese (Einheit 26). Die ebenen Tallagen rund um Davos werden zum grössten Teil von üppigen, ertragreichen, feuchten bis frischen Goldhaferwiesen (Einheiten 27 und 28) eingenommen. Sobald der Grundwassereinfluss geringer wird, finden wir die Einheit 29, vorab an den unteren Talhängen. Diese geht schliesslich in die Goldhaferwiese der Hanglagen (Einheit 30) über.

Oekologisch ist dieser Uebergang gekennzeichnet durch Abnahme der Tiefgründigkeit, des Tongehaltes und des Nährstoffangebotes im Boden, aber auch durch eine Veränderung der kleinklimatischen Verhältnisse wie z.B. Zunahme extremer Strahlungs- oder Schneeverhältnisse. Von einem natürlichen Nährstoffreichtum, verbunden mit Düngewirtschaftung profitieren in höheren Lagen die eher seltenen Goldhaferwiesentypen der Einheiten 31 und 32.

Einheit 26: **Fette Nasswiesen**

1. Standort Auf grund- oder hangwasservernässten Böden; v.a. in Tal- und Hangfusslagen und auf Hangterrassen der subalpinen Stufe; meistens Mähnutzung.
2. Vegetation Meist üppige, staudenreiche Bestände, relativ artenarm, dominiert von Weissem Hahnenfuss (Ranunculus aconitifolius), Sumpfdotterblume (Caltha palustris), Schlangenknöterich (Polygonum bistorta); hoher Deckungsgrad der Moose.
3. Pflanzensoziologie Calthion Tüxen 1936, meist Polygono-Ranunculetum aconitifolii Kuoch 1964.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu den Einheiten 27, 28, 29 und 30 (abnehmender Grund- bzw. Quellwasser-einfluss) oder zu 22 und 23 (abnehmende Nährstoffversorgung).
5. Vorkommen Im Bereich der Fettwiesennutzung in ebenen Lagen verbreitet und oft auch grossflächig; in Hanglagen meist an quelligen Standorten oder entlang von Bächen; kleinflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Durch Regulierung der Wasserverhältnisse oder angepasste Düngung mit intensiver Nutzung könnten die Bestände in feuchte bis frische Goldhaferwiesen (Einheiten 27, 28 oder 29) überführt werden.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 27: **Feuchte Goldhaferwiesen**

1. Standort Im Sommer erhöhter Grund- und Hangwasser-einfluss im Wurzelbereich; gedüngte, nährstoffreiche, tiefgründige Böden der subalpinen Stufe, v.a. der Tallagen und wenig geneigten Hangterrassen; intensive Mähnutzung.
2. Vegetation Ueppige, krautreiche Fettwiese, relativ artenarm; einige gute Futterpflanzen vorhanden, aber noch nicht die vollständige Artenkombination der typischen Goldhaferwiese.

3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947, Ranunculus aconitifolius-Trisetum flavescens-Gesellschaft (HUNDT 1985).
4. Abweichungen/Uebergänge HS; ferner Uebergänge zu den Einheiten 26 (nässer), 28, 29 und 30 (abnehmender Grundwassereinfluss).
5. Vorkommen In den Tallagen um Davos und im vorderen Dischmatal verbreitet und oft grossflächig; an quelligen Stellen der Hanglagen bis etwa 1700 m kleinflächig; im Verbreitungsgebiet häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Eventuell ist durch intensive Bewirtschaftung (Meliorationsdüngung) eine Ueberführung in Einheit 28 oder 29 möglich.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 28: **Frische Goldhaferwiesen der Tallagen**

1. Standort Auf tiefgründigen, gedüngten, nährstoffreichen Talböden im Grundwasserbereich mit ausgeglichenem Wasserhaushalt; intensive Mähnutzung.
2. Vegetation Hochproduktive, dichte Bestände mit typischer Artenkombination der Goldhaferwiese; oft mit einseitig dominierenden, faziesbildenden Arten wie Scharfem Hahnenfuss (Ranunculus acer s.l.) oder Aronstabblättrigem Ampfer (Rumex arifolius).
3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947, "Typische" Trisetum flavescens-Gesellschaft (HUNDT 1985).
4. Abweichungen/Uebergänge AS, KU, MA, SM, UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 27 (erhöhter, unausgeglichener Grundwassereinfluss) und 29 (Uebergang zu den Hanglagen, trockener).
5. Vorkommen In den Tallagen um Davos verbreitet und grossflächig. Im Dischma selten und kleinflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Einseitige (verkrautete) Bestände durch angepasste Nutzung und Düngung qualitativ verbesserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 29: **Goldhaferwiesen im Uebergang zu den Hanglagen**

1. Standort Auf tiefgründigen, gedüngten, nährstoffreichen, aber (im Gegensatz zu Einheit 28) wenig oder nicht von Grundwasser beeinflussten Böden in Lagen bis höchstens 60% Neigung; intensive Mähnutzung, oft mit Herbstweide.
2. Vegetation Meist hochproduktive, dichte Bestände, etwas artenreicher als Einheit 28; relativ ausgeglichene Futterpflanzenkombination.

3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947. Heracleum sphondylium-Fazies der "typischen" Trisetum flavescens-Gesellschaft (HUNDT 1985).
4. Abweichungen/Uebergänge AS, FE (feuchte Variante mit Weisssem Hahnenfuss, Ranunculus aconitifolius, Sumpfdotterblume, Caltha palustris, Trollblume, Trollius europaeus), HS, KU, MA, MO (trocken-warme Variante an geschützten Lagen mit Wiesen-Labkraut, Galium mollugo, Wiesen-Pippau, Crepis biennis, und Wiesenkerbel, Anthriscus silvestris); Anklänge an die Crepis biennis-Trisetum-Gesellschaft (HUNDT 1985); nur an den bevorzugten Lagen der Südseite des Haupttales; selten und kleinflächig), SM, UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 27 (Hang- und Quellwassereinfluss), 28 (Grundwassereinfluss) und 30 (trockener, nährstoffärmer).
5. Vorkommen Verbreitet und meist mittel- bis grossflächig; an den unteren Hängen des Haupttales und des Dischma zwischen etwa 1600 und 1800 m sehr häufig; in höheren Lagen selten und nur kleinflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Magere Varianten durch gezielte Düngung verbesserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Aufgrund der Artenvielfalt und dem ästhetischen Wert für Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung; bisherige Bewirtschaftung sollte beibehalten werden.
Naturschutzcode: 2.20.32.

Einheit 30: Goldhaferwiesen der Hanglagen

1. Standort Auf mittel- bis tiefgründigen, frischen Böden der Talhänge ohne Grundwassereinfluss; subalpin, bis gegen 2000 m; Hangneigung 30-75%; mittlere Nährstoffversorgung; vorwiegend Mähnutzung, oft mit Herbstweide.
2. Vegetation Mehrschichtige, lockere bis dichte, kräuterreiche Fettwiesenbestände; relativ hohes Ertragspotential, wenn auch nicht mehr im Ausmass der Einheiten 28 und 29; wesentlich artenreicher als jene; weite Spanne von recht üppigen bis eher mageren Ausbildungsformen.
3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947, Campanula Scheuchzeri-Trisetum flavescens-Gesellschaft (HUNDT 1985).
4. Abweichungen/Uebergänge AS, FE (feuchte Variante mit Weisssem Hahnenfuss, Ranunculus aconitifolius, Sumpfdotterblume, Caltha palustris, Trollblume, Trollius europaeus), HS, JW, MA, SM, UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 29 (tiefgründigere Böden, ausgeglicheneres

- Mikroklima, tiefere Lage), 32 (weniger Düngung, dafür natürliche Gewinnlage), 33, 34, 35, 36 (fehlende Düngung; zunehmende Steilheit oder Trockenheit).
5. Vorkommen Verbreitet an allen Talhängen; v.a. zwischen 1800 und 2000 m; klein- bis mittel- flächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Magere Varianten durch gezielte Düngung verbesserbar; Verbesserungswürdigkeit je nach Lage nicht überall vorhanden.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Aufgrund von Artenvielfalt, ästhetischen Wert und nicht häufigem Vorkommen im Gebiet für Natur- und Landschaftsschutz von Bedeutung; bisherige Bewirtschaftung sollte beibehalten werden.
Naturschutzcode: 2.20.32.

Einheit 31: Goldhaferwiesen der Ebenen höherer Lagen

1. Standort Ebene, frische, nährstoffreiche Lagen zwischen 1800 und 2000 m; oft erhöhte Luftfeuchtigkeit (Dischmatal); gedüngt und jährlich einmal gemäht, gelegentlich dazu beweidet.
2. Vegetation Ueppige Fettwiesen, oft hochstaudenreich, v.a. mit Alpendost (Adenostyles alliariae) oder Weissem Germer (Veratrum lobelianum) und mit lückiger Grasnarbe; relativ artenarm.
3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947.
4. Abweichungen/Uebergänge MA, UP.
5. Vorkommen Vor allem im hinteren Teil des Dischma; kleinflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Verbesserung der Futterqualität (Zurückdrängen der Hochstauden) durch Bestandeslenkung möglich.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung

Einheit 32: Mutterreiche Goldhaferwiesen

1. Standort Auf tiefgründigen, nährstoffreichen, frischen Böden an Zufuhrlagen (Terrassen, Mulden) der oberen subalpinen Stufe; mässig gedüngt; ein- oder halbschürig.
2. Vegetation Vielschichtige, dichte Fettwiesen, dominiert von Muttern (Ligusticum mutellina); artenreich; nebst vielen Fettwiesenpflanzen grosse Gruppe von Arten der Magerrasen; relativ hohes Ertragspotential.
3. Pflanzensoziologie Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947, vgl. auch Ligusticum mutellina-Festuca violacea-Gesellschaft, üppige Ausbildung, in ZUMBUEHL (1983).
4. Abweichungen/Uebergänge MA; ferner Uebergänge zu den Einheiten 30

- (schwächere natürliche Gewinnlage, dafür intensiver gedüngt) und 37 (keine Düngung; nährstoffärmer).
5. Vorkommen Parsennmäher und Clavadeleralp; kleinflächig; sehr selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Optimale Pflanzenbestände.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Wegen Artenvielfalt, ästhetischem Reiz und Seltenheit im Gebiet von Bedeutung; bisherige Bewirtschaftung sollte beibehalten werden.
- Naturschutzcode: 2.20.32.

e) Subalpine Magerwiesen

Als Magerwiesen (oder Mähder) wurden Pflanzenbestände kartiert, die in ihrer Zusammensetzung vorwiegend Magerkeitszeiger und unter ihnen einige spezifische Mähwiesenarten aufweisen. Trotz dem sporadischen Vorkommen gewisser Fettwiesenarten stehen sie ökologisch wie pflanzensoziologisch ausserhalb der Fettwiesenformation (Polygono-Trisetion). Die traditionelle Bewirtschaftung der meisten Bestände besteht in halbschüriger (allzweijährlicher) Mahd ohne Düngung, wobei diese Regel nicht streng eingehalten wird. Als Magerwiesen wurden auch ehemalige, heute brachliegende Mähder sowie zum Teil auch sehr extensiv genutzte Weiden mit entsprechendem Bestandaufbau kartiert. Die ökologische Gemeinsamkeit mit letzteren, trotz unterschiedlicher Bewirtschaftung, besteht im niedrigen Nährstoffniveau, in der ungestörten Aufwuchsphase, der Extensivität der Nutzung und im relativ geringen Stoffexport. Diese Bedingungen schaffen eine grosse Vielfalt an ökologischen Nischen, eine hohe Artendiversität und gute Lebensbedingungen für Kleintiere. Die Mähder zeichnen sich als interessantes "Kulturobjekt" einer ökologisch angepassten Nutzungsform der Gebirgslandwirtschaft, als Biotop für viele seltene und geschützte Pflanzenarten und als blumen- und artenreiches Landschaftselement aus und verdienen eine hohe Schutzwürdigkeit. (Zum Zusammenhang von Bewirtschaftung und Naturschutz s. auch ZUMBUEHL 1983.)

Grösserflächige Magerwiesenkomplexe bilden die Parsenn-, Salezer- und Seewerbergmäher und die Mähder auf Clavadeleralp. Ansonsten sind sie sporadisch und nur kleinflächig anzutreffen. Die vegetationskundliche Differenzierung der Einheiten geht deutlich mit ökologischen Unterschieden einher. So sind der Basenhaushalt und die Azidität, welche weitgehend durch die Zusammensetzung des Muttergesteins bedingt sind, für die Unterscheidung der Einheiten 33 bis 36 kennzeichnend. Standorte "natür-

licher Gewinnlagen" mit Feuchte-, Basen- und Nährstoffzufuhr sowie tieferer Gründigkeit führen zur Ausbildung von "Mutternwiesen" (Einheit 37). Leichte Wechsel trockenheit infolge starker Einstrahlung und schwacher Gründigkeit charakterisiert die Einheit 34.

Einheit 33: **Wiesen saurer, nährstoffarmer Standorte**

1. Standort Auf basennarmen und kalkfreien, mittelgründigen, ziemlich sauren, nährstoffarmen, frischen Böden in der oberen subalpinen Stufe (2000-2200 m). Meist halbschürige Nutzung, in der Regel ungedüngt.
2. Vegetation Niedrige, oft lockere Bestände, dominiert von Säure- und Magerkeitszeigern; reich an Flechtenarten und Zwergsträuchern; artenreicher als die vergleichbaren Weiderasen des Nardion-Verbandes; ertragsarm.
3. Pflanzensoziologie Nardo-Trifolion alpini Preisg. 1949 bzw. Eu-Nardion Br.-Bl. 1926; Höhenvariante des "Mäh-Nardetum" nach MARSCHALL und DIETL (1974).
4. Abweichungen/Uebergänge BA (basenreiche Ausbildung mit Violett-schwingel, Festuca violacea, Silberdistel, Carlina simplex, Narzissenblütige Anemone, Anemone narcissiflora, Wundklee, Anthyllis alpestris, Sonnenröschen, Helianthemum grandiflorum; Schlüssel VI, Artengruppen I, K, L); ferner Uebergänge zu den Einheiten 35 (Zunahme des Basengehaltes) und 37 (Gewinnlagen).
5. Vorkommen Parsennmäher, Clavadeleralp; eher kleinflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Im allgemeinen nicht besserbar.
7. Natur- u. Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert für Natur- und Landschaftsschutz; bisherige Bewirtschaftung sollte beibehalten werden.
Naturschutzcode: 2.11.21.30.

Einheit 34: **Wiesen saurer, wechsellrockener Standorte**

1. Standort Auf basennarmen und kalkfreien, mittelgründigen, skelettreichen, nährstoffarmen, wechsellrockenen Böden an mässig bis stark geneigten Hängen in S-Exposition; obere subalpine Stufe, etwa zwischen 1800 und 2100 m; halbschürige Mähnutzung oder ungenutzt.
2. Vegetation Meist dichte, gräser- und zwergstrauchreiche Bestände, ziemlich artenreich. Zu den Säure- und Magerkeitszeigern tritt eine Gruppe von Arten mit höheren Wärmeansprüchen (Schlüssel VI, Gruppe E); sehr artenreich.

3. Pflanzensoziologie Nardo-Trifolion alpini Preisg. 1949 bzw. Eu-Nardion Br.-Bl. 1926; vergleichbar dem "Mäh-Nardetum" nach MARSCHALL und DIETL (1974).
4. Abweichungen/Uebergänge AV, JW; ferner Uebergänge zu Einheit 35 (Einfluss von basenreichem Gestein, Abnahme der Wärmeexposition).
5. Vorkommen Parsenn-, Salezer- und Seewerbergmälder, Clavadeleralp; nicht häufig; auf Moräne (Parsennmälder) kleinflächig; im reinen Silikatgebiet mittelflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht verbesserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert für Natur- und Landschaftsschutz; dem hohen Anteil an nicht mehr genutzten Flächen, welche im aktuellen Stadium ein reizvolles Landschaftselement darstellen, droht die langsame Verbuschung.
Naturschutzcode: 2.11.21.30.

Einheit 35: **Wiesen mittlerer Standorte**

1. Standort Auf frischen, tiefgründigen Böden, v.a. über Moräne mit Anteil an basischem Gestein; an mässig geneigten Hängen zwischen 1800 und 2100 m.
2. Vegetation Mehrschichtige, sehr artenreiche Wiesenbestände; breites Spektrum von Säure- bis Basenzeigern, Trockenheits- bis Frischezeigern; gesellschaftseigene Arten fehlen; mässig produktiv.
3. Pflanzensoziologie Mittelstellung zwischen Eu-Nardion Br.-Bl. 1926, Seslerion coeruleae Br.-Bl. 1926 und Caricion ferrugineae Br.-Bl. 1931.
4. Abweichungen/Uebergänge AS, BA (basenreiche Ausbildung mit den Artengruppen O, P, Q, Schlüssel VI), JW, UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 33 (Basenarmut, höhere Lage), 34 (Basenarmut, Wechsell Trockenheit), 36 (Zunahme des Karbonatgehaltes) und 37 (Gewinnlagen).
5. Vorkommen Beschränkt auf Parsennmälder und Clavadeleralp; dort klein- bis grossflächig und häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Gezielte und sparsame PK-Düngung kann die Produktivität erhöhen, wobei die Gefährdung des Artenreichtums in Betracht zu ziehen ist.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert für Natur- und Landschaftsschutz; arten- und blumenreichste Einheit unter den Magerwiesen; traditionelle Bewirtschaftung sollte wenn möglich beibehalten oder höchstens in einem engen Rahmen geändert werden (s. ZUMBUEHL 1983).
Naturschutzcode: 2.11.21.31.

Einheit 36: Wiesen basenreicher, nährstoffarmer Standorte

1. Standort Auf frischen bis wechselfeuchten, mittelgründigen, skelettreichen, karbonatreichen Moränen- und entwickelten Dolomitböden in mässig bis sehr steilen Lagen (30-80%); zwischen 1800 und 2100 m; meist halbschürig, teils beweidet oder ungenutzt, meist ungedüngt.
2. Vegetation Meist nicht sehr dichte Bestände; als lockere, grasige Halden erscheinend; oft Lücken in der Grasnarbe; deutliches Übergewicht der Basenzeiger gegenüber den Säurezeigern, die teilweise ganz verschwinden. Aspekt wird oft beherrscht von Immergrüner Segge (Carex sempervirens), Breitblättrigem Laserkraut (Laserpitium latifolium) oder Nacktstengliger Kugelblume (Globularia nudicaulis); sehr artenreich; mässiges bis geringes Produktionspotential.
3. Pflanzensoziologie Mittelstellung zwischen Caricion ferrugineae Br.-Bl. 1931 und Seslerion coeruleae Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge FE (frische bis wechselfeuchte Ausbildung in schattigen Lagen oder Runseneinhängen, mit Rostsegge, Carex ferruginea, Studentenröschen, Parnassia palustris, Zweiblättrigem Breikölbchen, Platanthera bifolia, Kelch-Liliensimse, Tofieldia calyculata), JW; ferner Uebergänge zu den Einheiten 35 (35 BA; abnehmender Basengehalt) und 37 (Gewinnlagen).
5. Vorkommen Beschränkt auf Parsennmäher; dort klein- bis grossflächig und häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht verbesserbar.
7. Natur- u. Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert für Natur- und Landschaftsschutz; Refugium für seltene Orchidaceen (z.B. Rotblütiges Männertreu, Nigritella rubra); sehr artenreich; traditionelle Bewirtschaftung sollte beibehalten werden.
Naturschutzcode: 2.11.21.30.

Einheit 37: Wiesen natürlich nährstoffreicher Standorte

1. Standort Auf frischen, tiefgründigen, ton- und basenreichen Böden mit natürlicher Nährstoffzufuhr; auf Terrassen, in Mulden und an schwach geneigten Hängen; zwischen 1800 und 2200 m; halb- bis einschürig, teils beweidet, in der Regel ungedüngt.
2. Vegetation Dichte Wiesenbestände, dominiert von Ligusticum mutellina ("Mutternwiesen"); sehr reich an verschiedenen Arten, welche ein breites Spektrum von Nährstoffansprüchen

- aufweisen; mässiges bis relativ hohes Produktionspotential.
3. Pflanzensoziologie Mittelstellung zwischen Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947 und Caricion ferrugineae Br.-Bl. 1931.
4. Abweichungen/Uebergänge BA (basenreiche Ausbildung mit den Arten der Gruppen L, M, P, Q, Schlüssel VI); ferner Uebergänge zu den Einheiten 32 (Zunahme der Düngung, geringere Schneebedekungsdauer), 33 und 36 (Abnahme der natürlichen Nährstoffzufuhr).
5. Vorkommen Parsennmäher und Clavadeleralp; klein- bis mittelflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Durch PK-Düngung ist meist eine Ertragserhöhung möglich (evtl. Ueberführung in die Einheit 32).
7. Natur-u.Landschaftsschutz Hoher regionaler Wert für Natur- und Landschaftsschutz; traditionelle Bewirtschaftung sollte wenn möglich beibehalten oder höchstens in einem engen Rahmen geändert werden (s. ZUMBUEHL 1983).
Naturschutzcode: 2.11.21.31.

f) Subalpine Weiden ohne Dolomitstandorte und Lägerfluren

Die Gruppe dieser Weiden ist gekennzeichnet durch das Vorkommen typischer Weidearten und das Fehlen typischer Mähwiesenarten auf karbonatfreien Böden. Die in die subalpine Stufe hinunterreichenden Blaugrashalden über karbonathaltigen Böden gehören aufgrund ihrer speziellen Artenzusammensetzung zu den Einheiten der Gruppe h). Die Gliederung geschah in erster Linie nach der Nährstoffversorgung des Bodens in Fettweiden (Einheiten 38 und 39) und Magerweiden (Einheiten 42 und 43). Eine Abstufung nach Meereshöhe in je zwei Einheiten ist durch Trennarten belegbar.

Die Verbreitung der Fettweiden ist gering und beschränkt sich auf die Talhänge der unteren Lagen des Gebietes. Fette Alpweiden sind sehr selten und nur ganz kleinflächig ausgebildet. Magerweiden (Borstgrasrasen) kommen vor allem in der oberen subalpinen Stufe recht häufig vor. Lägerfluren sind sehr selten und nur kleinflächig anzutreffen. Während die Alpenblackenflur (Einheit 40) vor allem subalpin und in der Nähe von Ställen vorkommt, befinden sich die Bestände der Rasenschmielen- und Frauenmantelfluren meist auf Terrassen oder Hochflächen (Wildläger) der unteren alpinen Stufe.

Einheit 38: Fettweiden tieferer Lagen

1. Standort Auf frischen bis feuchten, tiefgründigen, gut versorgten Böden, meist an Hängen; zwischen 1600 und 1800 m; Dauerweiden, meist gedüngt.
2. Vegetation Fette Weiderasen, die oft eine beträchtliche Anzahl von Mähwiesen- oder Lägerpflanzen enthalten, wie Goldhafer (Trisetum flavescens), Witwenblume (Knautia silvatica), Schabenkraut-Pippau (Crepis blattarioides), Waldstorchschnabel (Geranium silvaticum); breites Spektrum des Ertragspotentials.
3. Pflanzensoziologie Poion alpinae Oberd. 1950 (nicht eindeutig, da viele Elemente des Polygono-Trisetion Br.-Bl. 1947 vorhanden).
4. Abweichungen/Uebergänge FE (feuchte Ausbildung mit Weissem Hahnenfuss, Ranunculus aconitifolius, Sumpfdotterblume, Caltha palustris, Braunsegge, Carex fusca, Davallsegge, Carex davalliana, Sumpfschachtelhalm, Equisetum palustre), HO, JW, MA, UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 39 (Zunahme der Meereshöhe) und 42 (Abnahme der Nährstoffversorgung).
5. Vorkommen Untere Hänge des Haupttales und des Dischma, in der Nähe der Höfe; meist mittelflächig; selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Stellenweise durch bessere Weideführung und Regulierung der Wasserverhältnisse verbesserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 39: Fettweiden höherer Lagen

1. Standort Auf frischen bis feuchten, mittel bis tiefgründigen, meist natürlich nährstoffreichen Böden der oberen subalpinen Stufe (1800 bis 2200 m); Alpweiden, oft gedüngt.
2. Vegetation Kurze dichte Rasen mit Nährstoff- und Frischezeigern neben Magerkeitszeigern; typische Milchkrautweiden mit guten Futterpflanzen; mässiges bis relativ hohes Ertragspotential.
3. Pflanzensoziologie Poion alpinae Oberd. 1950.
4. Abweichungen/Uebergänge CS, FE (feuchte Ausbildung mit Braunsegge, Carex fusca, Davallsegge, Carex davalliana, Trollblume, Trollius europaeus, Weissem Hahnenfuss, Ranunculus aconitifolius, Sumpfdotterblume, Caltha palustris, Sumpfschachtelhalm, Equisetum palustris, Kelch-Liliensimse, Tofieldia calyculata), HO, JU, JW, KU, MA, RF, TA (staudenreiche Ausbildung mit viel Meisterwurz, Peucedanum ostruthium, Frauenmantel, Alchemilla sp.,

Witwenblume, Knautia silvatica, Rasenschmiele, Deschampsia caespitosa, Rostsegge, Carex ferruginea; meist in steilen Runsen, nur kleinflächig), UP; ferner Uebergänge zu den Einheiten 38 (abnehmende Meereshöhe) und 43 (Abnahme der Nährstoffversorgung).

5. Vorkommen Auf Alpweiden (v.a. in der Nähe der Ställe) im ganzen Gebiet, gehäuft am Südhang des Haupttales; meist kleinflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Für den Standort optimaler Pflanzenbestand.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 40: **Alpenblackenfluren**

1. Standort Auf frischen, nährstoffreichen (v.a. Stickstoff), humosen Böden mit Uebersorgung an tierischer Düngung; bis etwa 2200 m; in der Nähe von Alpställen oder an bestimmten Geländestellen, die vom Vieh bevorzugt aufgesucht werden (Hochflächen, Sattel); Pflanzenmasse kaum verwertbar, da von den Weidetieren gemieden.
2. Vegetation Vom Alpenampfer (Rumex alpinus) dominierte, artenarme Hochstaudenbestände mit lockerer Grasnarbe.
3. Pflanzensoziologie Rumicetum alpini Beger 1922.
4. Abweichungen/Uebergänge Meist klar abgegrenzte oder über Trittrassensäume (nicht kartiert) in Weideeinheiten übergehende Flächen. Keine Uebergänge.
5. Vorkommen Im ganzen Gebiet, v.a. in der subalpinen Stufe verbreitet; kleinflächig; sehr selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Durch Weideregulierung in Fettweiden überführbar; Verbesserungswürdigkeit der Flächen fraglich.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 41: **Rasenschmielen- und Frauenmantelfluren**

1. Standort Auf frischen, nährstoffreichen Böden in ebenen Lagen (Terrassen, Hochflächen); v.a. in der unteren alpinen Stufe; Pflanzenmasse meist nicht verwertbar, da von den Weidetieren gemieden.
2. Vegetation Dichte Bestände, von Frauenmantel (Alchemilla sp.) oder Rasenschmiele (Deschampsia caespitosa) oder von beiden zusammen dominiert; mit Fettwiesenpflanzen als Begleitarten (Schlüssel VII, Gruppen C, D) sowie Elementen der Lägerflora (Gruppen F, W, X).

- | | |
|------------------------------|--|
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Rumicion alpini</u> (Rüb.1933) Klika 1944, vermutlich <u>Alchemillo-Deschampsietum caespitosi</u> Dietl 1972. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Meist klar abgegrenzte Flächen, seltene Uebergänge zu Einheit 39. |
| 5. Vorkommen | Fast ausschliesslich rechts vom Haupttal; kleinflächig; sehr selten. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Eventuell Verbesserung des Pflanzenbestandes durch Abmähen; kaum lohnend. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 42: **Magerweiden tieferer Lagen**

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Standort | Auf frischen bis wechsellrockenen, mittelgründigen, oft steinigen, nährstoffarmen und sauren Böden an mässig bis sehr stark geneigten Lagen unterhalb etwa 1800 m; Dauerweiden (meist ungerregelt), ungedüngt. |
| 2. Vegetation | Bestände durch typische Vertreter der Borstgrasrasen gekennzeichnet (Schlüssel VII; Gruppen Q, S, T), meist reich an Borstgras (<u>Nardus stricta</u>) und Straussgras (<u>Agrostis tenuis</u>). Gute Abgrenzung gegenüber Einheit 43 mittels Artengruppen H, I, K, L und M (Zusammenhang mit Nährstoffreichtum und Höhenlage). Oft Weidetreppen; geringe Erträge. |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Nardo-Trifolion alpini</u> Preisg. 1949, bzw. <u>Eu-Nardion</u> Br.-Bl. 1926. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | HO, JW, VW; ferner Uebergänge zu den Einheiten 38 (bessere Nährstoffversorgung) und 43 (meist sehr fliessend; Zunahme der Meereshöhe). |
| 5. Vorkommen | Untere Talhänge, tiefere Lagen der Alpweiden; verbreitet; klein- bis mittelflächig; nicht häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Einheit 42 VW durch Weideregulung und Düngung in Einheit 38 überführbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 43: **Magerweiden höherer Lagen**

- | | |
|---------------|---|
| 1. Standort | Auf frischen bis wechsellrockenen, mittel- bis flachgründigen, oft steinigen, nährstoffarmen und sauren Böden an mässig bis sehr stark geneigten Lagen zwischen etwa 1750 und 2300 m; v.a. über Silikatunterlage, aber auch auf entkarbonateten Dolomitenböden; Dauerweiden (ungerregelt); ungedüngt. |
| 2. Vegetation | Kurze Borstgrasrasen mit dominierenden Säure- und Magerkeitszeigern, auch alpinen Arten (Schlüssel VII; Gruppe V). Oft Weidetreppen; sehr ertragsarm. |

- | | |
|------------------------------|---|
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Nardo-Trifolion alpini</u> Preisg. 1949, bzw. <u>Eu-Nardion</u> Br.-Bl. 1926. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | AV, BA (basenreiche Ausbildung über Dolomit oder Ophiolit), FE (feuchte Ausbildung mit Braunsegge, <u>Carex fusca</u> , Pfeifengras, <u>Molinia coerulea</u> , Haarbinse, <u>Trichophorum caespitosum</u> , Sumpfschachtelhalm, <u>Equisetum palustre</u>), HO, JU, JW, KU, PL, RF, VM VW; ferner Uebergänge zu den Einheiten 42 (meist sehr fliessend; abnehmende Meereshöhe), 43 (Zunahme der Nährstoffversorgung) und 44 (fliessend oder ziemlich scharf; zunehmende Meereshöhe). |
| 5. Vorkommen | Verbreitet; rechte Talseite des Haupttales häufig; Dischma seltener; klein- bis grossflächig; sehr häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Einheit 43 VW durch Weideregulierung und Düngung in Einheit 39 überführbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

g) **Alpine Rasen auf saurem Silikat**

Oberhalb der alpinen Wald- und Zwergstrauchgrenze wird die Vegetation, zumindest für das Auge, ziemlich einförmig: Schuttflächen wechseln mit mehr oder weniger geschlossenen, niederwüchsigen Rasenbeständen ab. Während die subalpinen Weidegesellschaften deutlich vom Menschen und seiner Bewirtschaftung geprägt sind, lassen sich in der alpinen Stufe (ausser den Lägerstellen) keine eindeutig anthropogenen Pflanzengesellschaften erkennen. Die menschlichen Einflüsse treten hier gegenüber den extremen klimatischen Bedingungen stark zurück. Ausser der lokalen Grabaktivität von Murmeltieren ist auch der Einfluss des Wildes auf die Vegetation gering.

Als die schwerwiegendsten menschlichen Eingriffe müssen die Skipistenplanierungen bezeichnet werden. Die so entstandenen Schuttflächen werden nur sehr langsam wieder besiedelt, und eine erneute Bodenentwicklung ist nicht voraussehbar (MEISTERHANS 1982). Daneben treten Erosionsschäden auf (MOSIMANN 1980).

Die Pflanzenbestände der Gruppe g), welche alle alpinen Rasen auf Silikat umfassen, weisen im Untersuchungsgebiet gesamthaft die grösste flächenmässige Ausdehnung auf.

Unter allen Standortsfaktoren wirkt sich das Relief mit seiner hohen Variabilität am stärksten auf die Vegetation aus. Zusammen mit dem Klima bestimmt es die Wind- und Einstrahlungsverhältnisse, die Dauer der

Schneebedeckung, die Basen- und Nährstoffversorgung und das Auftreten von Bodenflüssen (Solifluktion). Auf verfestigten Böden mässig bis stark geneigter, besonnter Hänge der unteren alpinen Stufe bildet sich der weit verbreitete Borstgrasrasen mit Krummsegge (Einheit 44) aus, welcher ökologisch eine Mittelstellung einnimmt. Nach oben, etwa bei 2400 m, geht dieser dann weitflächig in den Krummseggenrasen (Einheit 45) über, welcher an kälte- und windexponierten Kanten und Felsvorsprüngen kleinflächig und rudimentär ausgebildet auch bis an die subalpine Grenze hinunter reichen kann. Bei Zunahme der Schneebedeckungsdauer an Nordhängen und in Muldenlagen gehen die Bestände in die weitverbreitete, als Schneebodenvegetation kartierte Einheit 46 über. Standorte mit relativ basenreichem Muttergestein, meist an Steilhängen, ermöglichen das zusätzliche Vorkommen vieler Basenzeiger, was sich im Artenreichtum der Einheit 47 manifestiert. An warmen, sonnigen Hängen der unteren alpinen Stufe (2200 bis 2400 m) breitet sich die Einheit 48 aus. Selten und nur kleinflächig ist auf windexponierten Kanten und Hochlagen über relativ basenreichem Gestein der Nacktriedrasen (Einheit 49) anzutreffen.

Einheit 44: **Krummseggen-Borstgrasrasen**

1. Standort Auf frischen bis mässig trockenen, meist flachgründigen oder steinigen Böden in mässig bis sehr steiler Hanglage mit vier- bis fünfmonatiger Aperzeit; Böden nicht fliessend, in steilen Lagen oft treppig; zwischen etwa 2300 und 2500 m, in schattigen Lagen tiefer, in sonnenexponierten Lagen höher reichend; auf saurem Silikat.
2. Vegetation Niedrige Rasenvegetation mit Elementen des Borstgrasrasens, aber auch deutlichem Anteil an Arten der hochalpinen Krummseggenrasen (Einheit 45), welche wichtige Differentialarten gegenüber der Einheit 43 sind (Schlüssel VII; Gruppen Z1, Z2). Meist geschlossene Grasnarbe.
3. Pflanzensoziologie Verwandtschaft mit dem Curvulo-Nardetum Oberd. 1959, dem Caricetum curvulae gentianetosum Br.-Bl. 1969 und dem Festucetum Halleri Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge CS, FE (mit Arten der feuchteren Schneeböden wie Sibbaldie, Sibbaldia procumbens, Adelgras, Plantago alpina, Alpenschaumkraut, Cardamine alpina oder Alpen-Fett henne, Sedum alpestre), JU, PL; ferner Uebergänge zu den Einheiten 43 (tiefere Lagen), 45 (höhere Lagen) und 46 (Zunahme

- der Schneebedeckungsdauer, Abnahme der Einstrahlung, meist auch der Steilheit).
5. Vorkommen Auf saurem Silikat weit verbreitet; meist grossflächig; sehr häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 45: **Krummseggenrasen**

1. Standort Auf feuchten bis ziemlich trockenen, stark versauerten, oft humusreichen, flachgründigen Böden in hohen Lagen (2300 bis etwa 2800 m); oberster Rasengürtel auf saurem Silikat; an wind- und N-exponierten Kanten auch tiefer reichend.
2. Vegetation Ziemlich einförmige, niedrige Rasen, beherrscht von Krummsegge (Carex curvula), an feuchteren Standorten mit Braunblütiger Hainsimse (Luzula spadicea), Krautweide (Salix herbacea) und Sibbaldie (Sibbaldia procumbens); mehr oder weniger geschlossene Vegetation.
3. Pflanzensoziologie Caricetum curvulae (Kerner) Brockm.-Jer. 1907.
4. Abweichungen/Uebergänge RU (verarmte Variante an windexponierten Kanten, flechtenreich, nur kleinflächig); ferner Uebergänge zu den Einheiten 44 (meist tiefere Lagen), 46 (längere Schneebedeckung, Muldenlagen) und 49 (Zunahme des Basengehaltes im Boden; selten und scharf).
5. Vorkommen Auf saurem Silikat weit verbreitet; klein- bis grossflächig; sehr häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 46: **Schneebodenvegetation**

1. Standort Auf frisch-feuchten, feinerde- und skelettreichen, stabilen, nicht fliessenden Böden in ebenen bis schwach geneigten Lagen (Gewinnlagen) oder an schattigen, mässig bis stark geneigten Hängen mit lockeren bis fliessenden Böden; lange Schneebedeckung (zwei- bis viermonatige Aperaturzeit); ganze alpine Stufe auf saurem Silikatgestein.
2. Vegetation Meist extrem niedrige Rasen mit hoher Moosbedeckung und typischer Artengruppe bestehend aus Alpenlöwenzahn (Taraxacum alpinum), Zweiblütigem Sandkraut (Arenaria biflora), Alpen-Schaumkraut (Cardamine alpina), Alpenfetthenne (Sedum alpestre), Sibbaldie (Sibbaldia procumbens) u.a. (s. Schlüssel VIII; Gruppen K, L und M).

3. Pflanzensoziologie Salicetum herbaceae Br.-Bl. 1913, Hygrocurvuletum Br.-Bl. 1913, Luzuletum spadiceae Br.-Bl. 1926, Polytrichetum sexangularis Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge AV, BA (mit Basen- und oft auch Nährstoffzeigern wie Stachelige Kratzdistel, Cirsium spinosissimum, Violettschwengel, Festuca violacea oder Vergissmeinnicht, Myosotis alpestris; Vegetation üppiger), CS, LS (überdurchschnittlich viel Braune Hainsimse, Luzula spadicea, deutet auf un stabile Böden mit reduzierter Trittfestigkeit hin), PL, RU, ST (eigentliche Moosschneetälchen; dichte Moosteppiche mit viel Norwegischem Widerton, Polytrichum sexangulare, Stern-Steinbrech, Saxifraga stellaris und Dreigriffligem Hornkraut, Cerastium trigynum); ferner Uebergänge zu den Einheiten 44 (strahlungsexponierter) und 45 (Abnahme der Schneebedeckungsdauer und der Bodenfeuchte in höheren Lagen).
5. Vorkommen Auf saurem Silikat sehr verbreitet und häufig; gross- bis kleinflächig; 46ST mit Schwerpunkt in der oberen alpinen Stufe, dort auch mittelflächig, sonst nur kleinflächig; Einheit mit der grössten Flächen ausdehnung.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 47: Magerrasen an verhältnismässig basenreichen Steilhängen

1. Standort Auf feinerdereichen und ziemlich tiefgründigen, frischen bis feuchten Böden, meist an stark geneigten, windgeschützten, z.T. stark trittbelasteten Hängen in sonniger Lage; auf kalkhaltigem oder unter Kalkzufuhr liegendem saurem Gestein; untere alpine Stufe.
2. Vegetation Meist dichte und ziemlich hochwachsende Rasenvegetation. Durch den Basenreichtum der Standorte wird die Artenvielfalt stark bereichert, z.B. mit Stiefmütterchen (Viola calcarata), Violettem Schwengel (Festuca violacea), Thalsklee (Trifolium thalii), Braunklee (Trifolium badium), Bergwegerich (Plantago atrata), Skabiose (Scabiosa lucida) u.a. (s. Schlüssel VIII, Gruppen N, O).
3. Pflanzensoziologie Gute Uebereinstimmung mit dem Festuco violaceae-Trifolietum thalii Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge PL; ferner Uebergänge zu den Einheiten 48 (abnehmende Feuchte; nicht häufig) und 49 (zunehmende Windexposition).

5. Vorkommen Auf Kalkschiefer in entsprechender Lage vorherrschend, mittelflächig; auf saurem Silikat kleinflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Von regionaler Bedeutung als seltene, für alpine Verhältnisse artenreiche Pflanzengemeinschaft.
Naturschutzcode: 2.30.

Einheit 48: Magerrasen an warmen, teils basenhaltigen Hängen

1. Standort Auf vielfach wechsellrockenen, humosen, sauren bis verhältnismässig basenreichen, manchmal steinig-felsigen Böden an warmen, meist südexponierten, mässig bis stark geneigten Hängen, vorwiegend in der unteren alpinen Stufe (unterhalb 2400 m), an besonnten Standorten auch höher; saures bis verhältnismässig basenreiches Silikat oder Kalkschiefer.
2. Vegetation Zwergsträucher wie Heidekraut (Calluna vulgaris), Steinröschen (Daphne striata), Buchsblättrige Kreuzblume (Polygala chamaebuxus) und Preiselbeere (Vaccinium vitis-idaea) prägen oft das Bild. Daneben grenzen Drahtschmiele (Deschampsia flexuosa), Einblütiges Ferkelkraut (Hypochoeris uniflora), Schwefelanemone (Pulsatilla sulphurea) u.a. die Bestände gegenüber Einheit 44 ab.
3. Pflanzensoziologie Beziehungen zum Aveno-Nardetum Oberd. 1978 und zum Festucetum Halleri Br.- Bl. 1969.
4. Abweichungen/Uebergänge AS, CS, JU; ferner Uebergänge zu den Einheiten 44 (weniger trocken und steinig), 47 (zunehmende Feuchte- und Basenversorgung) und 19 (tiefere Lagen; selten).
5. Vorkommen Verbreitet, aber nicht häufig; mittel- bis kleinflächig; oberhalb 2400 m selten und nur kleinflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 49: Nacktriedrasen

1. Standort Auf wechsellrockenen, basenhaltigen Böden über Kalkschiefer, basenreichem Silikat sowie auf schwach sauren degradierten Dolomitböden (dort im Gebiet kaum vorhanden) an stark windexponierten Kuppen-, Kanten- und Hochlagen; oft extreme Frostlagen.
2. Vegetation Meist dichte Rasen, in denen das Nacktried (Elyna myosuroides) vorherrschend ist. Weitere kälte- und windharte Arten in diesen Beständen sind Zwerg-Mannsschild (An-

- drosace chamaejasme), Zwerg-Muttern (Ligusticum mutellinoides), Einblütiges Berufkraut (Erigeron uniflorus) und Späte Faltenlilie (Lloydia serotina), (s. Schlüssel VIII, Gruppen H und Q).
3. Pflanzensoziologie Elynetum (Brockm.-Jer. 1907) Br.-Bl. 1913.
4. Abweichungen/Uebergänge PL; ferner Uebergänge zu den Einheiten 45 (Abnahme der Basenversorgung; selten und scharf) und 47 (abnehmende Windexposition).
5. Vorkommen Nur an sehr wenigen Stellen und mit geringer Ausdehnung vorkommend.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Von regionaler Bedeutung als seltene Pflanzengemeinschaft mit charakteristischen, teils seltenen Arten (s. Schlüssel VIII, Gruppe Q).
Naturschutzcode: 2.30.

h) **Basiphile Magerweiden und alpine Rasen auf Dolomit**

Diese Gruppe von Einheiten umfasst Pflanzengemeinschaften, deren Böden unter gesteinsbürtigem Karbonateinfluss stehen. Sie kommen alle auf Dolomitunterlage vor, die im Gebiet auf die Regionen Strela und Gotschnagrät beschränkt ist. Oft ist in der subalpinen Stufe entweder die Bodenversauerung soweit fortgeschritten, dass sich Borstgrasrasen eingestellt haben oder dann wird der Karbonateinfluss durch intensive Bewirtschaftung nahezu überdeckt und es sind Fettwiesen bzw. Fettweiden entstanden. Solche Bestände wurden unter die Gruppen d) und f) eingereiht.

Die unter g) gemachten allgemeinen Bemerkungen für die alpine Silikat-Rasenvegetation gelten auch für die Dolomitvegetation. Zur Differenzierung der Vegetation tragen in erster Linie Relief und Lokalklima bei, durch welche besonders die Feuchteverhältnisse und die Bodenreife beeinflusst werden. In die subalpine Stufe reichen die Einheiten 50 und 51 (Magerweiden auf relativ entwickelten Dolomitböden, Blaugrasrasen). Zonal schließt sich nach oben die Einheit 52 an. Die Schneebodenvegetation (Einheit 53) umfasst eigentliche Schneetälchen in ebenen, windgeschützten Lagen wie auch Bestände an stärker geneigten, meist überschütteten Hängen mit relativ kurzer, zwei- bis dreieinhalbmonatiger Vegetationsdauer. Ein Rostseggenrasen (Einheit 54) wurde einzig am Nordhang zum Schiatobel kartiert.

Einheit 50: **Magerweiden auf relativ entwickelten Dolomitböden**

1. Standort Auf frischen bis feuchten Böden mit stellenweiser Karbonatauswaschung oder Versauerung, in meist schwach geneigten, nicht überschütteten Lagen an der unteren Grenze der alpinen Stufe; auf Dolomit.
2. Vegetation Geschlossene, krautreiche Rasen; sehr artenreich; Vegetation (wie auch Standort) nimmt eine Mittelstellung zwischen den Fettweiden höherer Lagen (Milchkrautweiden, Einheit 39) und den Blaugrasrasen (Einheit 51) ein.
3. Pflanzensoziologie Zwischen Seslerion coeruleae Br.-Bl. 1926 und Poion alpinae Oberd. 1950.
4. Abweichungen/Uebergänge CS, PL, RF, VG; ferner Uebergänge zu Einheit 51 (zunehmende Steilheit; dies bewirkt Ueberschüttung und Verhinderung der Bodenreife).
5. Vorkommen Beschränkt auf das Gebiet Strelaalp; klein- bis mittelflächig; mosaikartiges Vorkommen (Kleinrelief); selten.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 51: **Blaugrasrasen**

1. Standort Auf wechsellackenen, steinigen, skelettreichen, durchlässigen, humus- und karbonatreichen, treppigen Böden, die dauernd überschüttet werden; an sonnigen, mässig bis stark geneigten Hängen; unterhalb etwa 2400 m, bis in die subalpine Stufe reichend; auf Dolomit.
2. Vegetation Girlandenartige Vegetation mit typischen Kalkzeigern; hoher Anteil an offener Bodenoberfläche; vorherrschend sind Blaugras (Sesleria coeruleae) und Immergrüne Segge (Carex sempervirens). Artenzahl schwankend, da sehr unterschiedlicher Ueberschüttungsgrad.
3. Pflanzensoziologie Seslerion coeruleae Br.-Bl. 1926, v.a. Seslerio-Semperviretum Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu den Einheiten 50 (abnehmende Steilheit; zunehmender Bodenentwicklungsgrad) und 52 (zunehmende Höhe, häufig und fliessend).
5. Vorkommen Im Dolomitgebiet verbreitet; klein- bis grossflächig; häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Die typischen Girlandenrasen bilden eine auch ökologisch interessante Pflanzengemeinschaft und bereichern die sonst vorwiegend von Silikatgestein geprägte Landschaft.
Naturschutzcode: 2.30.

Einheit 52: Polsterseggenrasen

1. Standort Auf frischen bis trockenen, flachgründigen, skelett-, humus- und karbonatreichen Böden, meist überschüttet, an eher steilen Hängen; auch an wind- und kälteexponierten, flachen Lagen; meist oberhalb 2400 m; auf Dolomit.
2. Vegetation Physiognomisch sind die meisten Bestände den Blaugrasrasen (Einheit 51) sehr ähnlich. Sie lassen sich aber gut durch die Artengruppen B, C, E, I und O (Schlüssel IX) von diesen trennen. Eigentliche Polsterseggenrasen finden sich eher selten und nur kleinflächig.
3. Pflanzensoziologie Seslerion coeruleae Br.-Bl. 1926, teils Caricetum firmae Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge CM (Carex mucronata-Ausbildung; an wind- und sonnenexponierten, steilen Kanten tieferer Lagen der unteren alpinen Stufe; typische Arten: Felsen-Kugelschötchen, Ker-nera saxatilis; Stachelspitzige Segge, Ca-rex mucronata; Subassoziation des eigentlichen Polsterseggenrasens, Caricetum firmae; selten und kleinflächig); ferner Uebergänge zu Einheit 51 (tieferer Lage, meist fließend, häufig).
5. Vorkommen Im Dolomitgebiet verbreitet, klein- bis mittelflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht verbesserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Die eigentlichen Polsterseggenrasen (Caricetum firmae) sowie ihre Pionierstadien mit Silberwurz (Dryas octopetala) dürfen als schützenswerte Pflanzengemeinschaften von mindestens regionalem Interesse betrachtet werden.
Naturschutzcode: 2.30.

Einheit 53: Schneebodenvegetation

1. Standort Auf frischen bis feuchten, feinerdereichen Böden an ebenen bis schwach geneigten Lagen oder mässig bis stark geneigten schattigen Hängen; überall mit langer Schneedeckung (zwei- bis dreieinhalbmonatige Aperaturzeit); auf Dolomit.
2. Vegetation Sehr niedrige, oft lückige Vegetation; typische Artenkombination mit Hoppes Ruhrkraut (Gnaphalium hoppeanum), Moschussteinbrech (Saxifraga moschata), Blattlosem Ehrenpreis (Veronica aphylla), Schwarzer Schafgarbe (Achillea atrata), Alpen-Löwenzahn (Taraxacum alpinum) u.a. (s. Schlüssel IX, Gruppen M, N und O).
3. Pflanzensoziologie Arabidion coeruleae Br.-Bl. 1926.

4. Abweichungen/Uebergänge CS, ST (eigentliche Schneetälchenvegetation in ebeneren Zufuhrlagen mit extrem kurzer Aperaturzeit; charakteristische Arten: Alpen-Ehrenpreis, Veronica alpina, Kraut-Weide, Salix herbacea, Bayrischer Enzian, Gentiana bavarica, Zwerg-Miere, Minuartia sedoides, Alpen-Mastkraut, Sagina linnaei, Alpen-Margerite, Chrysanthemum alpinum, Berg-Wegerich, Plantago atrata und Alpen-Wegerich, Plantago alpina; Arabidetum coeruleae Br.-Bl. 1918; meist nur kleinflächig); ferner Uebergänge zu Einheit 52 (Abnahme der Schneebedeckungsdauer; häufig).
5. Vorkommen Im Gebiet auf Dolomitunterlage im Bereich der alpin/subalpinen Grenze verbreitet, eher kleinflächig; nicht häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 54: Rostseggenrasen

1. Standort Auf feuchten, basenreichen, tiefgründigen, tonhaltigen Böden an schattigen Hängen; im allgemeinen eher subalpine Verbreitung; (im Gebiet nur ein Fundort).
2. Vegetation Meist seggenreiche Halden mit vielen hochwachsenden, für die Gesellschaft typischen Kräutern (s. Schlüssel IX, v.a. Gruppe K). Der einzige im Gebiet gefundene Bestand ist nicht sehr gut ausgebildet und von Elementen des Adenostylion durchsetzt.
3. Pflanzensoziologie Mit Vorbehalt dem Caricetum ferrugineae (Stebler u. Schröter) Lüdi 1921 zuzuordnen.
4. Abweichungen/Uebergänge JW.
5. Vorkommen Beschränkt auf eine Fläche am Nordhang des Schiatobels.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

i) Alpine Rasen auf Serpentin

Die alpine Vegetation des Totalp-Serpentins (eigentlich Ophiolith, welches neben Serpentin auch Ophicalcit einschliesst) besteht im Gebiet flächenmässig vor allem aus spärlich besiedelten Schutthalden (siehe bei k), Schuttvegetation). Mehr oder weniger geschlossene Rasen kommen meist nur inselartig vor an Standorten, die eine gewisse Bodenentwicklung hinter sich haben. Die Einheit 55 ist auf Rohboden oder unstabilen Böden zu finden. Ihre Vegetation ist sehr lückig und spärlich. Geschlossene Ra-

senflecken finden sich dort, wo die Böden weiter entwickelt sind (Einheit 56). Eine feinere Unterteilung dieser Pflanzenbestände schien in diesem Rahmen nicht sinnvoll.

Einheit 55: Rasen auf instabilen Böden und Rohböden

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Standort | Auf feuchten bis trockenen, flachen bis steilen, neutralen Rohböden; Verwitterung des Muttergesteins in Anfangsphase; an steileren Standorten instabile Böden; in N-Exposition in der ganzen alpinen Stufe; auf Serpentin. |
| 2. Vegetation | In der Einheit sind feuchtere, schneetälchenartige und trockenere Bestände aufgrund ihrer Gemeinsamkeiten in Physiognomie und Bodenentwicklung zusammengefasst; viele Basenzeiger; kleine Rasenstücke mit 5-15% Flächenbedeckung. |
| 3. Pflanzensoziologie | Stellung nicht festgelegt. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Keine nennenswerten Abweichungen notiert. |
| 5. Vorkommen | Nicht häufig und nur kleinflächig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Nicht besserbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 56: Rasen auf relativ entwickelten Böden

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Standort | Auf frischen bis wechsellackenen, schwach sauren, feinerdereichen, relativ stabilen Böden mit ziemlich angewittertem Skelett in S- bis O-Exposition; v.a. untere alpine Stufe; auf Serpentin. |
| 2. Vegetation | Einheitlichere Bestände als bei Einheit 55; viele Basenzeiger; zwergstrauchreich, v.a. an den trockneren Standorten mit Moorbeere (<u>Vaccinium gaultherioides</u>), Silberwurz (<u>Dryas octopetala</u>) und Alpenazalee (<u>Loiseleuria procumbens</u>); Rasenbedeckung über 15%; Bestände tendieren Richtung Krummseggen- oder Borstgrasrasen. |
| 3. Pflanzensoziologie | Stellung nicht festgelegt. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Keine nennenswerten Abweichungen notiert. |
| 5. Vorkommen | Nicht häufig und nur kleinflächig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Nicht besserbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

k) Schutt- und Rohbodenvegetation

Die Verhältnisse auf Schutt und Rohböden bieten vielen konkurrenzschwachen, vor allem lichtbedürftigen Arten eine gute Lebensmöglichkeit. In tieferen Lagen können sich Schuttpflanzen nur im Bachgeröll und auf bewegtem Schutt halten, da sie auf Ruhschutt unterhalb der Waldgrenze vom Wald und darüber von alpinen Rasen verdrängt werden. In der oberen alpinen Stufe kann sich auch auf ruhendem Schutt wegen der extremen klimatischen Bedingungen kein geschlossener Rasen bilden.

Flächen mit Schuttvegetation sind im Untersuchungsgebiet in grossem Ausmass und vor allem in den oberen Regionen der Bergketten, die das Dischma umsäumen, anzutreffen. Ihre Gliederung für die Kartierung richtet sich in erster Linie nach der Gesteinsart (saures Silikat, Dolomit und Serpentin), wobei die Grobblockhalden noch eigens abgetrennt wurden.

Ausgedehnte Flächen, vor allem im Dischma, nehmen die Schuttgesellschaften auf Silikat (Einheit 57) ein. Im Dolomitgebiet reichen sie zum Teil auch in die subalpine Stufe hinunter (Einheit 59). Vor allem in Karmulden und an Hangfüssen sind oft ausgedehnte Grobblockhalden (Einheit 58 und 60) zu finden, deren Vegetation sich grundsätzlich von den Schuttgesellschaften unterscheidet. Sie ist sehr spärlich und besteht meistens aus Zwergsträuchern. Die Einheit 61 nimmt die grössten Teile des alpinen Bereichs auf Serpentin ein. Alle Einheiten gehen in der subnivalen Stufe in (oft scheinbar) vegetationslose Gebiete oder Firn über (als Einheit 62 kartiert).

Einheit 57: Vegetation auf Silikatschutt

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Standort | Auf bewegtem oder ruhendem Fein- bis Grobschutt, Boden mit grusig-sandigem Material, frisch bis feucht; alpine und subnivale Stufe. |
| 2. Vegetation | Relativ inhomogene Einheit, da nicht weiter gegliedert (s. auch Artenliste in Schlüssel XI); Bedeckung der Vegetation meist zwischen 5 und 15%. |
| 3. Pflanzensoziologie | <u>Androsacion alpinae</u> Br.-Bl. 1926. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | AV, BA (basenreicher Silikatschutt, Kalkschiefer, s. Artengruppe l.C., Schlüssel XI), CS, RF, VE (Rasenbedeckung über 15%); ferner Uebergänge zu den Einheiten 44 und 45 (stabilisiertere Böden; nicht häufig). |
| 5. Vorkommen | Weit verbreitet; meist grossflächig; sehr häufig. |

6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Oberhalb etwa 2500 m ü.M. enthält die Vegetation eine Reihe von gefährdeten Arten wie z.B. den Himmelsherold (Eritrichium nanum) oder die Schwarze Edelraute (Artemisia genipi) und ist deshalb von Bedeutung für den Artenschutz.
Naturschutzcode: 2.

Einheit 58: **Vegetation auf Silikatblockhalden**

1. Standort Grobblockhalden, meist an Hangfüßen oder in Karmulden (Durchmesser der Steine meist weit über 25 cm); ungünstige Wasser- und Lichtverhältnisse; alpine Stufe.
2. Vegetation Arm an Vegetation; Schuttpflanzen an Stellen mit nicht zu grobem Gestein und Feinerdeanreicherung; an der unteren Grenze der alpinen Stufe vereinzelt Zwergsträucher wie Wacholder (Juniperus nana), Alpenrose (Rhododendron ferrugineum), Vaccinien oder Krähenbeere (Empetrum hermaphroditum).
3. Pflanzensoziologie Unbestimmbares Mosaik.
4. Abweichungen/Uebergänge AV, BA (basenzeitige Schuttpflanzen, s. Einheit 57), CS.
5. Vorkommen Verbreitet, vor allem im Dischma; meist grossflächig; häufig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 59: **Vegetation auf Dolomitschutt und kalkreichem Silikatschutt**

1. Standort Auf bewegtem oder ruhendem Fein- bis Grobschutt; Böden mit wenig oder viel Feinerde; vorwiegend alpine Stufe.
2. Vegetation Relativ inhomogene Einheit, da nicht weiter gegliedert (s. auch Artenliste in Schlüssel XI); Bedeckung der Vegetation unter 50%. Artenarme Ausbildungen, da das Dolomitgebiet pflanzengeographisch relativ isoliert liegt.
3. Pflanzensoziologie Thlaspeion rotundifolii Br.-Bl. 1926, Androsacion alpinae Br.-Bl. 1926.
4. Abweichungen/Uebergänge Uebergänge zu den Einheiten 51 und 52 (stabilisiertere Böden; häufig).
5. Vorkommen Im Dolomitgebiet verbreitet und häufig; seltener im Silikatgebiet; mittel bis grossflächig.
6. Verbesserungswürdigkeit Nicht besserbar.
7. Natur-u.Landschaftsschutz Keine besondere Bedeutung.

Einheit 60: **Vegetation auf Dolomitblockhalden**

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Standort | Grobblockhalden, meist an Hangfüssen oder in Karmulden (Durchmesser der Steine meist weit über 25 cm); ungünstige Wasser- und Lichtverhältnisse; alpine Stufe. |
| 2. Vegetation | Sehr vegetationsarm; an günstigen Stellen mit genügend Licht und Feinerdematerial Schuttpflanzen. |
| 3. Pflanzensoziologie | Unbestimmbares Mosaik. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Keine nennenswerten Abweichungen notiert. |
| 5. Vorkommen | Im Dolomitgebiet verbreitet; mittel bis grossflächig; nicht häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Nicht besserbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 61: **Schutt-, Felsvegetation und rohes Gestein auf Serpentin**

- | | |
|------------------------------|--|
| 1. Standort | Feuchte bis trockene Rohböden, Fein-, Grob-, Blockschutt oder Fels; alpine Stufe; Serpentin. |
| 2. Vegetation | In dieser Einheit sind folgende Vegetationstypen bzw. Standorte vereinigt:
a) Vegetation auf Fein- bis Grobschutt, meist an steilen Hängen; instabile Rohböden; Vegetationsbedeckung unter 5%.
b) Aeusserst spärlich bewachsener Blockschutt (meist angewittert), v.a. an Südhängen, auch an Hangfüssen.
c) Fels- und Felsspaltenvegetation.
Viele gemeinsame Arten mit der Dolomitschuttvegetation. |
| 3. Pflanzensoziologie | Unbestimmt; Tendenz zum <u>Thlaspeion rotundifolii</u> Br.-Bl. 1926. |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | PL. |
| 5. Vorkommen | Auf Serpentin weit verbreitet; grossflächig; häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Nicht besserbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

Einheit 62: **Rohes Silikatgestein; Firn**

- | | |
|------------------------------|---|
| 1. Standort | Klimatisch oder edaphisch extreme Standorte, die kaum ein Pflanzenwachstum zulassen; oberalpine und nivale Stufe. |
| 2. Vegetation | Praktisch keine Vegetation vorhanden. |
| 3. Pflanzensoziologie | - |
| 4. Abweichungen/Uebergänge | Uebergänge zu den Schuttgesellschaften (Einheiten 57 und 59) oft fliessend. |
| 5. Vorkommen | In der entsprechenden Höhenstufe, v.a. im hinteren Dischma verbreitet; grossflächig; häufig. |
| 6. Verbesserungswürdigkeit | Nicht besserbar. |
| 7. Natur-u.Landschaftsschutz | Keine besondere Bedeutung. |

3.4. NATUR- UND LANDSCHAFTSSCHUTZ

Schützenswerte Pflanzenbestände sind in der Naturschutzkarte (s. Beilage) eingezeichnet. Eine Uebersicht über die schützenswerten Vegetationseinheiten sowie die zu ihrer langfristigen Erhaltung notwendigen Nutzungs- und Bewirtschaftungsaufgaben gibt Tabelle 20.

Tab. 20. Vegetationseinheiten mit Schutzwert 2 (regionale Bedeutung) und 3 (nationale Bedeutung) und die zu ihrer Erhaltung notwendigen Nutzungs- und Bewirtschaftungsaufgaben (vgl. Kap. 2.4)

Table 20. Vegetation units with nature-protection factor 2 (regional importance) and 3 (national importance) with the impositions on use of land required for their preservation

Vegetationseinheit	Schutzwert	Auflage
7 Lärchen-Arvenwald	2	60
8 Erica-Bergföhrenwald auf Dolomit	2	60
9 Erica-Bergföhrenwald auf Serpentin	3	60
10 Torfmoos-Bergföhrenwald, Ausbildung mit Fichte	2	60
13 Legföhrengebüsch auf Serpentin	3	60
15 Birken-Vogelbeeren-Pionierwald	2	60
22 Braunseggen-Riedwiesen	2	10,30,40
23 Davallseggen-Riedwiesen	2	10,30,40
24 Haarbinsenmoore	2	12,30,40,50
29 Goldhaferwiesen im Uebergang zu den Hanglagen	2	20,32
30 Goldhaferwiesen der Hanglagen	2	20,32
32 Mutterreiche Goldhaferwiesen	2	20,32
33 Wiesen saurer, nährstoffarmer Standorte	2	11,21,30
34 Wiesen saurer, wechsellöcheriger Standorte	2	11,21,30
35 Wiesen mittlerer Standorte	2	11,21,31
36 Wiesen basenreicher, nährstoffarmer Standorte	2	11,21,30
37 Wiesen natürlich nährstoffreicher Standorte	2	11,21,31
47 Magerwiesen an verhältnismässig basenreichen Steilhängen (alpin)	2	30
49 Nacktriedrasen	2	30
51 Blaugrasrasen	2	30
52 Polsterseggenrasen	2	30
57 Vegetation auf Silikatschutt oberhalb 2500m	2	

Nationale Bedeutung für den Naturschutz weisen die **Serpentin-Föhrenbestände** auf (Schutzwert 3, Tab. 20). Dies betrifft vor allem den Erica-Bergföhrenwald (Einheit 9) und die girlandenförmigen Legföhrenbestände der oberen Verbreitungslagen der Einheit 13. Die botanische Zusammensetzung und die Ausbildungsformen dieser Bestände sind stark von der Serpentinunterlage her bestimmt und deshalb in ihrer Art für die Schweiz von grossem Seltenheitswert. Da die Produktivität dieser Standorte relativ gering ist, sind die Bestände von der Waldnutzung her nicht gefährdet. Hingegen könnten Teile der Einheit 13 im Bereich der Waldgrenze durch Skipistenprojekte tangiert werden.

Die Kriterien des Schutzwertes 2 (regionale Bedeutung) erfüllen eine ganze Reihe von Feucht- und Magerrasen-, Wald- und Fettwiesengesellschaften. Oligotrophe **Feuchtstandorte** wie Braunseggen-, Davallseggenriedwiesen und Haarbinsenmoore (Einheiten 22, 23, 24) bieten vielen spezifischen und seltenen Sumpffarten den einzig möglichen Lebensraum und weisen einen grossen Artenreichtum auf. Zudem ist ihr hohes Wasserspeichervermögen für die Landschaft von grossem ökologischen Wert. Allgemein reagieren diese Bestände empfindlich auf Änderungen im Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie auf Bodenverdichtung durch Weidetritt und Befahren. Grösserflächige Komplexe dieser Gesellschaften finden sich auf Clavadeleralp und Dürrboden.

Bei den **Fett- und Magerrasen** fällt der ästhetische Wert, der Artenreichtum und damit die touristische Bedeutung zugunsten eines Schutzes stark ins Gewicht. Einzelne dieser Gesellschaften sind im Gebiet ziemlich selten, so die Mähdergesellschaften (Einheiten 33-37), die alpinen Silikateinheiten 47 und 49 und die Dolomitmagerrasen (Einheiten 51 und 52). Diese Bestände bieten für viele Arten oft den einzigen im Gebiet möglichen Lebensraum. Dasselbe gilt auch für die hochgelegenen Silikatschuttbestände (Einheit 57), welche einige eher seltene oder gefährdete Arten beherbergen.

Als einmalig in der Ausbildung und Vergesellschaftung der Pflanzenbestände ist das Parsennmähdargebiet zu betrachten. Hier befindet sich das einzige grössere, zusammenhängende und noch gepflegte Magerwiesengebiet der untersuchten Region. Kommende Schutzbestrebungen für Magerwiesen werden sich vor allem auf dieses Gebiet konzentrieren müssen. Die Mälder sind, wie auch die schützenswerten Fettwiesen (Einheiten 29, 30, 32), anthropogene Pflanzengesellschaften. Ihr Gleichgewicht und ihr Weiterbestehen sind somit stark von Bewirtschaftungsmassnahmen abhängig. Dabei

ist die aktuelle Gefährdung der Mähder grösser als jene der Fettwiesen, was wirtschaftlich bedingt ist. Grundlage für deren Erhaltung bildet die traditionelle, mehr oder weniger halbschürige, düngerlose Bewirtschaftung. An gewissen Standorten können dabei auch andere Nutzungsweisen wie Beweidung oder sparsame Düngung toleriert werden, wenn dies eine Brachlegung verhindert (siehe auch ZUMBUEHL 1983). Geschehen solche Massnahmen aber unsorgfältig oder nicht standortgerecht, so kann dies Erosion zur Folge haben, die Artenvielfalt vermindern oder es entstehen einseitige Zwergstrauchbestände von erheblich geringerem ästhetischen und botanischen Wert.

Die Gefährdung der **alpinen Rasen- und Schuttgesellschaften** ist relativ gering. Intensivierungen der Nutzung stehen kaum zur Diskussion. Skipistenplanierungen hingegen können die Vegetation und die ganzen Ökosysteme auf Jahrzehnte hinaus oder gar irreversibel schädigen (MEISTERHANS 1982).

Die **Waldbestände** mit Schutzwert 2 zeichnen sich durch Seltenheit oder lokale Begrenztheit im Gebiet aus, indem sie sich hier entweder an der Grenze ihrer Verbreitung befinden, wie der Lärchen-Arvenwald und der Torfmoos-Bergföhrenwald (Einheiten 7 und 10), oder nur auf Spezialstandorten vorkommen wie der Erica-Bergföhrenwald auf Dolomit (Einheit 8). Landschaftlich reizvoll sind die Bestände des ebenfalls seltenen Birken-Vogelbeeren-Pionierwaldes (Einheit 15). Was Gefährdung und geeignete Massnahmen zur Erhaltung dieser Vegetation betrifft, so wird auf die Ergebnisse des MaB-Projektes "Zustand und Gefährdung des Waldes" verwiesen (HEFTI 1986).
